



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

451 (28.9.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92131)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse: Journal Mannheim. In der Postler-Anstalten unter Nr. 2021. Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Einzelhefte 2 Pfg. monatlich. Druck der Post bez. incl. Postlaufschlag 20. 2.42 pro Quartal. Inserate: Die Colonnen-Rate . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 25 Pfg. Die Reklamier-Beile . . . 60 Pfg. Ganze Nummern . . . 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341. Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815. E 6, 2 Lesensite und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Berantwortlich für Politik: Dr. Paul Darns, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Gerhard B. Haeber, für den literarischen Theil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag von: Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, (alte Mannheimer Logograph-Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal“ in Eigenem u. des katholischen Bürgerhospitals.) (Mannheim u. Karlsruhe.)

Nr. 451 Samstag, 28. September 1901. (Mittagblatt.)

Organisation des Getreideabfahes in Baden.

SRK. Karlsruhe, 27. September.

Bekanntlich hat die Großherzogliche Regierung schon seit Jahren die genossenschaftliche Organisation des Getreideabfahes zum Gegenstand ihrer Fürsorge gemacht und diese nicht nur durch allgemeine Anregungen und vielseitige Belehrungen, sondern namentlich auch durch Zusage und Gewährung erheblicher finanzieller Unterstützung in entgegenkommendster Weise betätigt. Trotz aller Bemühungen wollte sich jedoch bisher auf diesem Gebiete ein nennenswerther Erfolg nicht einstellen.

Die Gründe hierfür lagen zum Theil in dem in bäuerlichen Kreisen für eine Thätigkeit in dieser Richtung wenig entwickelten genossenschaftlichen Sinn, zum Theil in einem gewissen, leider nicht immer unbegründeten gegenseitigen Mißtrauen der landwirtschaftlichen Bevölkerung; ferner in der Furcht vor Uebernahme irgendwelcher, auch des kleinsten Risikos, sowie in der geringen Widerstandskraft und dem unbedeutenden Einfluß auf den Markt, die einer, auf begrenzter lokaler Unterlage aufzubauen, lediglich auf sich angewiesenen genossenschaftlichen Vereinigung zu Gebote stehen. Zu diesen Momenten gesellt sich als hauptsächlichster Grund des mangelnden Erfolges der Umstand, daß es für einzelne kleinere ländliche Genossenschaften außerordentlich schwierig, ja unmöglich ist, für ihren Betrieb und namentlich für den Abfah eine hinreichend kaufmännisch geschulte und in der Getreidebranche erfahrene Persönlichkeit zu gewinnen, welche die jeweilige Marktlage und die jeweiligen Preisverhältnisse auch nur einigermaßen zu überblicken im Stande wäre.

Es mußten demgemäß, wollte man nicht auf die genossenschaftliche Organisation des Getreideabfahes überhaupt verzichten, unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen andere Wege gesucht und eingeschlagen werden, welche die Vermeidung wenigstens der hauptsächlichsten Schwierigkeiten ermöglichten. Und in der That ist die Lösung dieser schwierigen Frage nunmehr dadurch in ein neues Stadium getreten, daß der Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine mit weitgehender Unterstützung der Großh. Regierung in dankenswerther Weise sich bereit gefunden hat, die Organisation des Getreideabfahes im Großherzogthum in die Hand zu nehmen und ihr von einem völlig geübten Standpunkt aus näher zu treten. Die Grundgedanken, von denen hierbei ausgegangen wird, sind kurz folgende:

Zunächst sollen den einzelnen Vereinigungen (örtlichen Konsumvereinen, Abfahgenossenschaften) die hauptsächlichsten Schwierigkeiten, nämlich das Risiko und das Verkaufsgeschäft, abgenommen und dem Verband der landwirtschaftlichen Konsumvereine übertragen werden, welcher den gesammten Getreideverkauf durch ein von ihm in Mannheim errichtetes, mit kaufmännisch geschultem und in der Getreidebranche erfahrenerm Personal ausgerüstetes Ein- und Verkaufsbureau besorgen läßt. Der Einkauf erfolgt durch Vermittelung der örtlichen oder für ganze Bezirke errichteten Vereinigungen auf feste Rechnung des Verbands gegen baare Bezahlung des Kaufpreises an die verkaufenden Produzenten. Damit ist den genannten Vereinigungen nicht nur das so gefährdete Risiko und das für sie außerordentlich schwierige Verkaufsgeschäft abgenommen, sondern es ist durch

die damit gleichzeitig erreichte Centralisation des Getreideabfahes in kaufmännischer Hand weiterhin ein Faktor geschaffen, der sich auf dem Getreidemarkt nicht nur Beachtung, sondern auch mit der Zeit nicht zu unterschätzenden Einfluß zu verschaffen in der Lage sein dürfte.

Wird in der geschilderten Weise das gesammte Abfahgeschäft durch das Verkaufsbureau übernommen, so kommt den einzelnen zum Zweck des Getreideabfahes errichteten Vereinigungen nur noch die Bedeutung von Sammelstellen zu, welche für den Verband den Einkauf bei ihren Mitgliedern vermitteln, nöthigenfalls die Reinigung und Lagerung, sowie die Versendung des Getreides an die vom Verkaufsbureau ermittelten Käufer zu übernehmen und, soweit nicht die Einlagerung in bereits vorhandene Gebäulichkeiten ermöglicht ist, für Errichtung von geeigneten Lagerhäusern zu sorgen haben. Solche Lagerhäuser sind in neuerer und neuester Zeit in Westfalen durch den dortigen landwirtschaftlichen Konsumverein und in Schlesien durch die dort in's Leben gerufene Getreideabfahgenossenschaft erbaut worden und es steht die Errichtung solcher in verschiedenen anderen Produktionsgebieten, so in Hülftingen, Niederrhein und Schillingen in Aussicht.

Die neugeschaffene Organisation hat im laufenden Sommer bereits ihre Thätigkeit eröffnet und sich schon jetzt einer über alles Erwarten starken Inanspruchnahme zu erfreuen. Was die für das Unternehmen in Aussicht gestellte, zum Theil bereits gewährte recht erhebliche Staatsunterstützung anbelangt, so besteht diese insbesondere einmal in der Zuweisung eines beträchtlichen Theiles des erforderlichen Betriebskapitals aus den Beständen der Großh. Amortisationskasse gegen entsprechende billige Verzinsung; ferner in Zuschüssen zur Einrichtung und Unterhaltung des Verkaufsbureaus in Mannheim und in Beiträgen zur Errichtung von Lagerhäusern. Die Sache ist noch in den Anfängen, und zwar in ausichtsreicher; ein endgiltiges Urtheil über den Erfolg läßt sich noch nicht gewinnen. Wohl aber kann schon jetzt gesagt werden, daß, wenn überhaupt nach Lage unserer Verhältnisse eine befriedigende Lösung der Frage des genossenschaftlichen Getreideabfahes erwartet werden kann, der jetzt eingeschlagene Weg die meiste Aussicht für die Erreichung des erstrebten Zieles bietet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. September 1901.

Großherzog Friedrich als General-Inspekteur.

Die Südd. Reichskorresp. schreibt: „Als am 9. September Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich von Baden sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr vollendete, widmete die deutsche Presse dem ruhmreichen Fürsten die wärmendsten Glückwünsche. Die gerechte Würdigung der unverwundbaren Verdienste des Großherzogs von Baden um die nationale Einigung der deutschen Stämme und die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches kam in den Aeußerungen der Presse übereinstimmend und rüchhallos zum Ausdruck. Mit aufrichtiger Freude wurde überall die Nachricht begrüßt, daß der Gesundheitszustand des Großherzogs ihm die volle Erfüllung der ihm als General-Inspekteur der V. Armee-obliegenenden Pflichten gestalte.“ Es folgt dann ein Uebersicht über die aufrichtige Thätigkeit des Großherzogs bei den Manövern,

worüber wir fortlaufend berichtet haben, und dann heißt es mit Recht: Fürwahr, eine Hülle ausdauernder, nie ermüdender, pflichthafter Wirksamkeit, die Großherzog Friedrich an der Schwelle des 76. Lebensjahres entfaltet! Aus Mainz wird der Pöln. Jtg. unterm 27. gemeldet: Der Großherzog von Baden reist nach dreitägiger Beteiligungs an den Schlußmanövern des XVI. Armee-corps heute Abend nach Karlsruhe zurück. Jedermann bewunderte die auffallende Frische des greisen Fürsten.

Englische Streikhilfe.

Der in solch empfindlicher Weise verloren gegangene Generalstreik der Glasarbeiter hatte hauptsächlich seine Hoffnungen auf die vom Auslande versprochene Unterstützung aufgebaut. Verklündeten doch die Engländer auf dem letzten internationalen Glasarbeiterkongreß zu Hannover, die englische Glasarbeiter-Union werde diesen Generalstreik mit aller Kraft unterstützen, wenn auch dabei ihr gesammter Kriegsschatz von 1 1/2 Millionen Mark zum Opfer fallen würde. Aber wer hübsch vorsichtig die Taschen zuhielt, das war die englische Glasarbeiter-Union. Bei der internationalen Arbeiterbewegung haben bis jetzt nur die gutmüthigen deutschen Arbeiter die Kosten getragen, aber stets nur äußerst geringe Gegenliebe gefunden. Welch große Mittel sind aus den Taschen der deutschen Arbeiter zur Durchführung des Streiks der Maschinenbauer nach England geflossen! Aber heute, wie zur Zeit des Hamburger Hafenarbeiter-Ausstandes, werden die deutschen Arbeiter von den „internationalen Genossen“ schmählich im Stich gelassen. Auch diese Lehre bringt der verlorene Glasarbeiter-Streik mit sich.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 27. Sept. (Zur Wahlbewegung.) In einer Versammlung von Bürgern und Bauern wurde für den 54. bad. Landtagswahlbezirk Wertheim-Waldbrunn Landwirth Jakob Kempf aus Raffig als Kandidat des Mittelstandes einstimmig aufgestellt. Hr. Kempf nahm die Wahl an. (Offizieller Centrumskandidat ist bekanntlich Notar Werklinger.) Als Centrums-Kandidat für Offenburger-Land wurde, nachdem Herr Schüttgen abgelehnt hat, Oberingenieur Hergt-Offenburg aufgestellt.

* Berlin, 27. Sept. (Dem Kaiser) werden die Festfeiern auch zu viel. Er bestimmte aus Anlaß der in letzter Zeit eintretenden Häufung von Gesuchen von Städten, Gemeinden und Kirchengemeinschaften um persönliche Theilnahme an den Einweihungsfeiern, daß diese Gesuche und Einladungen künftig zunächst an den Oberpräsidenten eingereicht und von diesem an den Kultusminister und Minister des Innern zur Prüfung weitergegeben werden sollen.

— (Handelsminister Möller) hat zahlreiche Vertreter der Industrie zum 1. und 2. Oktober zu einer Versammlung nach dem Abgeordnetenhaus eingeladen. Es handelt sich um Beratungen über den Zolltarif.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Die deutschen China-kämpfer in der Wiener Hofburg.) Nachdem die Fahnenkompanie des deutschen-ostasiatischen Bataillons im inneren Burgplatz angelangt war, nahm die Kompanie Auf-

In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dann bereiteten die beiden Schwefern den einfachen Theerisch-Regina bediente. Der Hauptmann hielt keinen Diener mehr. Bei besonders feierlichen Gelegenheiten würden der Aufseher und der Gärtner in Divise gestellt.

„Alfred hatte sich gewandt den Platz neben Regina gesichert. Sie hatte ihm den Thee, den Jucker, den Rum, die Bröden mit dem Aufschnitt zugereicht und jedesmal wußte er dabei ihre Hand zu berühren, sobald es ihr schließlich auffiel. Sie erhob sich und trat, als wolle sie sich wärmen, neben den Kamin.“

„Kun hat mich noch kein Mensch gefragt, weshalb wir so spät gekommen sind.“ hob Oberamtmann Kettelhorn von Reinem an und verlor seine Rede mit einem bedeutenden Schluß Rum, worauf er sich triumphirend in der Runde umsah, als wolle er sagen: Kun gerüchert Euch mal den Kopf, Ihr errathet es doch nicht.“

Die beiden Mädchen wenigstens machten ihm die Freude, recht gespannt auszufahren, während Alfred sehr merkwürdig ein Nähnien unterdrückte, was ihm von Seiten Flordeus einen streng mißbilligenden Blick eintrug.

„In der Oberförsterei waren wir,“ plägte Kettelhorn dann heraus, als verkünde er eine weiterführende Reueigkeit. „Sie wissen, daß ich 'nen Vetter im Landwirtschaftsministerium habe. Der schreibt mir nun heut' früh, ich müßte doch mal nach dem Rechten sehen, der neue Oberförster treffe morgen hier ein.“

„Die Möbel waren schon da,“ fiel nun Florchen ein. „Nicht viel! Ein untergeordneter junger Herr. Förster Arnold hat ja mit der Wirtschaftlerin Alles besorgt, so gut er es versteht, aber was versteht so ein Kamm! — Drei Stunden habe ich zu thun gehabt, ehe wir so

was wie Ordnung und Wohlthätigkeit hineinbrachten. Solch ein einsamer Mensch will doch auch sein bißchen Bequemlichkeit haben.“

Ueber des Hauptmanns Gesicht war wieder ein Aufsehen gegangen. Dann sagte er:

„Die Stelle ist lange unbesetzt geblieben. Und ein noch junger Mann kommt, — sagen Sie, der, wie ich hoffe, noch nicht im Bureau-karrikanis verknöchert ist, wie sein Vorgänger Wessal. Da muß ich doch gleich —“

Hartig erhob er sich, ohne den Satz zu beenden und ging nach seinem Arbeitszimmer hinüber.

Mit schmerzlich zusammengepreßten Lippen schaute ihm Regina nach. Jetzt legte er wieder sämmtliche, den Prozeß betreffende Papiere und Akten zusammen, um damit den neuernannten Beamten so bald wie möglich zu überfallen.

„Reginchen,“ sagte Frau Kettelhorn leise, „nun dürfen Sie den Papa um Gotteswillen nicht mehr auf der Heide jagen lassen. Der gute alte Wessal brühte ein Auge zu oder auch alle beide, aber der neue — — Neue Wesen kehren gut, heißt's nicht umsonst! — Und ein bißiges junges Blut jedenfalls, — so recht dienstfertig. Die Heide ist nun einmal dem Staate zugeproben, und die Gassen, die darauf rumlaufen, gehen eben den Papa nichts mehr an. Du mein Himmel, wenn sie ihm den Prozeß machten um so eines Hosen willen! — Nicht 'ran denken darf ich!“

„Wie soll ich ihn abhalten,“ murmelte Regina besorgt. „Sie wissen es ja, alle seine Festigkeit konzentriert sich auf diesen einen Punkt, — das Recht der Heide. Nachgiebig, lenkbar wie er sonst ist, hat doch hierin nichts Macht über ihn.“

„Weil er sich in seinem Recht weig,“ warf Valosta kühl ein.

„Was Recht und Unrecht ist, können wir noch weniger entscheiden, als die berufenen Gerichte, welche selbst abweisende Urtheile gefällt haben. Sicher wird Papa nicht vom Eigennutz getrieben, sondern von hohem Rechtsgefühl, — aber es ist Sünde, das Fremde zu unterstützen. Man noch darin zu bekräftigen.“

Es klang ein nur halb verhaltener, bitterer Groll durch die ein wenig erhobene Mädchenstimme, und ein erster, langer Blick wandte

sich zu Valosta hinüber, die ihn mit einem unbefangenen Lächeln quittirte.

„Du bist närrisch, Kleine!“ zischelte sie, und der Oberamtmann schüttelte das bemährte, gewaltige Haupt.

„Unterstützen, — bekräftigen! — I mer wird denn? Ach in die Hand, Reginchen! Aber Florchen hat Recht, halten Sie den Herrn Papa zurück! Der junge Herr wird wohl einer von den Neu-moßhosen sein, so 'n recht gelehrter Herr, so 'n Zinbenbader, der vor lauter Chemie und Physik keinen Hosen vom Hinterrück unterscheiden kann. Er hat schon im Ministerium gearbeitet und wird wahrscheinlich mal ein ganz großes Thier werden. Also ein Charakter, Reginchen, vor dem sich Papa hüten muß! — Oder wie war's, wenn Sie den gelehrten Grüntrod einfügen — he? . . .“ Er hob schmeichelnd das Kinn Reginas empor, schaute ihr in die Augen und zog dabei ein ungemein pfiffiges Gesicht. Wenn die Augen nur wollten, Witzweier!“

Valosta schüttelte sie den Kopf.

„Ein solcher Herr wird noch weniger nach mir fragen, als ich nach ihm. Sie machen sich über mich lustig, Onkel Kettelhorn.“

„Wünschen, Du wirst doch nicht!“ rief die Gattin entsetzt.

„Aber Florchen, wo werd' ich denn! Das ist doch Ernst, daß Reginchen jedem Mann gefallen muß, der Augen im Kopfe hat. Vielleicht ist er auch ein ansehnlicher Mensch. Wenigstens hat er einen hübschen Namen: Doktor — denken Sie nur, als Forstmann ist er Doktor, zu schürzig — also Doktor Konrad von Edebrecht.“

Noch war der Name nicht verklungen, so fuhr Regina mit einem Schrei empor und sah mit harter Hand des Oberamtmanns Schulter.

„Wie sagten Sie? — von Edebrecht?“ fragte es ihr von den bebenden Lippen. „Das ist der verfluchte Name, das ist der Name, der Mörder . . .“

Ihre Stimme erstarb in einem erstickten Blüthen. Sie war leichenblau geworden und wankte, so daß Florchen und Lotte sie stützten. Wie in einem Nebel schwamm es ihr vor den Augen. Ein höllischer, fahler Rebel, aus welchem nur eine brutale, mit Blut be-

Stellung mit der Front gegen die Reichskanzlei, den Gemächern des Kaisers gegenüber. Major v. Förster kommandierte Präsidium das Gewehr worauf der Fahnenführer mit der Fahne vortrat. Die Musik stimmte die Volkshymne an, und unter ihren Klängen wurde die Fahne, neben der Major v. Förster mit geköntem Säbel schritt, in die Reichskanzlei geleitet, wo sie in demselben Saal untergebracht wird, in dem der Säbel des Feldmarschalls Grafen Radetzky sich befindet. Nach der Rückkehr des Majors besetzte die Kompanie vor dem Kaiser Franz Joseph.

Italien. Die bakteriologische Untersuchung im Lazarett zu Neveda (Neapel) ergab, daß sämtliche Kranke an Pest darniederliegen, daß jedoch weder in Neveda noch in Neapel, noch sonstwo ein neuer Erkrankungsfall vorgekommen ist, daß also die Ansteckung auf die zuerst festgestellten 12 Fälle beschränkt geblieben ist. Die Waaren des Freihafens wurden desinfiziert, zum Theil vernichtet. Die Motten werden vertilgt. Die Bevölkerung ist fortwährend ruhig.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Köln, 27. Sept.

Die Gewerkschaftsdebatte

Ist zu Ende gegangen. Bei der Abstimmung über die lange Reihe der gestellten Resolutionen ergibt sich, daß die Gewerkschaftsführer den dritten Theil der Delegirten hinter sich haben für ihre Forderung auf runde Aufhebung des Schiedspruchs und Ausschluß der Accordmannen wegen Streikbruchs. Diese Forderung ist also abgelehnt. Darauf stimmte der ganze Parteitag fast einstimmig für die Resolution Fischez. Der Beschluß hat die Bedeutung, daß die politische Separatpartei sich weigert, Beschlüsse der Gewerkschaften über die Angehörigen zur Partei einfach gutzuheißen; andererseits aber, daß sich die Parteileitung beugt vor der Gewerkschaftszentrale, indem anheimgestellt wird, in solchen Fällen den Ausschluß auf dem Umwege über die Sozialorganisation zu erreichen. Bezeichnendweise ist formell weder direkt der Schiedspruch aufgehoben, noch der spezielle Gegenstand des Streites, die Sache der Hamburger Accordmannen, an die Sozialorganisation überwiesen worden, wenn dieses auch angeht. Hat großen Ueberraschung der Parteileitung wird daraus die Verschonung dieses Beschlusses hinterher in einem den gewerkschaftlichen Forderungen günstigen Sinne wieder befestigt durch die unternote Annahme der Resolution Beerslein. Kuer hatte sich mit ihr gar nicht beschäftigen zu müssen geglaubt und sie geringfügig beiseite geschoben. Diese Resolution geht noch über die auf den Sozialisten im Besonderen hinaus, setzt ein allgemeines Prinzip, das des zeitweiligen Ausschusses, fest und betont unter der Formel der gemeinsamen Arbeit von Sozialpartei und Gewerkschaften ungefähr das, was die Führer der letzteren wollten. Es mußten drei Abstimmungen stattfinden, weil das Bureau immer zweifelhaft war. Die letzte Abstimmung durch Auszählung endigte schließlich unter dem lebhaftesten Beifall der Führer der Vertretungen der Gewerkschaftler mit dem Siege Beersleins, und zwar mit 110 gegen 107 Stimmen. Die gesamte Parteileitung stimmte demonstrativ gegen den Antrag.

Eine heitere Episode.

In der vorhergehenden Debatte nimmt Kuer, da er von falschen Voraussetzungen ausgegangen sei, einige seiner Bemerkungen gegen Frau Steinbach zurück. Hierauf begründet Frau Steinbach einen Antrag des 3. Hamburger Ausschusses gegen den Schiedspruch und bemerkt dabei: Kuer hat schon selbst Alles gegen mich gesagt zurückgenommen. Wenn ich gestern Abend in der ungeheuren Aufregung über die Behandlung einer Frage, die unsere innersten Tiefen erregt und das Fundament unserer politischen Arbeit bildet, aus Entrüstung über die Mißstimmung zu weit gegangen sein sollte, halten Sie mir das zu gut. (Frau Steinbach hatte den laufenden Gemüthen ihr „Gewieher“ vorgehalten.) Die Sache muß ernst behandelt werden, das verlangen wir. Es liegt nicht nur Streikbruch, sondern Organisationsbruch vor. Die demagogische Hege gegen den Verband wurde getrieben. Die Werke müßten je eher je lieber gebrandmarkt aus der Arbeiterpartei hinaus. Der Schiedspruch darf nie und nimmer bestätigt werden. Mit diesem salomonischen Urtheil können Sie vor Ihren Wählern nicht bestehen. Kuer wird und auf dem Hofen finden. Wir werden auch in Zukunft nicht mit der Rückseite Front machen, sondern immer Aug in Aug, Herr Kuer! (Der Parteitag bricht in unendliche Gelächter aus, die sich noch vergrößern, als bemerkt wird, daß die aufgeregte Rednerin vor Kuer hingestiegen ist und heftig auf ihn einredet.)

Die Budget-Bewilligung.

In der Nachmittagsitzung kam endlich die Budgetfrage und damit der badische Sozialismus an die Reihe. Inzwischen war das Interesse durch die aufregenden Debatten der vorhergehenden Tage zu sehr erloschen, als daß der Streit deren Höhe erreicht hätte. Hendrich entwickelte, nachdem Wurm in seinem parlamentarischen Referat die Budgetbewilligung zu erörtern begonnen, sehr ruhig die sachlichen Gründe der badischen Fraktion und erklärte, er und seine Freunde würden für die Beibehaltung der Resolution stimmen, monach das Budget normalweise abzulehnen und nur bei besonderen zwingenden Gründen zu bewilligen ist. Trotz dieser Friedfertigkeit warf sich Weibel mit gewöhnlichem Ungeheim auf den badischen Hausknecht herab, und in ihren Ohren ein Trausen, durch welches dann Alfreds kühle, schlappende Stimme klang. „Das ist wohl nicht gut möglich!“

Stöhnend setzte Hände von sich abstreifend, trat sie dicht vor ihn hin und funkelte ihn aus weitgeöffneten, leidenschaftlich erregten Augen an.

„Warum nicht möglich? Hast Du Hunger, weil es an die wäre, den Lord Deines Bruders zu rächen?“

„Aber, liebe Regina, wir sind doch nicht in Montenegro oder Korsika,“ rief Kaleska spitz dazwischen. „Hast Du die Absicht, die ganze Familie Brandenstein zur Blutrache gegen das Geschlecht derer von Udebrecht ins Gefecht zu schicken?“

Der lächelnde Sohn gab der Erregten die Ruhe zurück. Das blonde Köpfchen mit den nun glühenden Wangen beschämt senkend, murmelte sie: „Verzeiht, der Name traf mich so überraschend.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Gemälde.

— Ein Diebstahl auf amerikanische Art, der sich dieser Tage in Paris ereignet, verdient etwas ausführlicher erzählt zu werden. Ein junger Savoyer, Namens Vallet-Soret, traf vor Kurzem in der Hauptstadt ein, um sich eine Stellung zu suchen. Borecht sah er sich ein wenig in der Metropole um. Bei einem solchen Orientierungsgange knipste er vor dem großen Bazar des Hotel de Ville mit einem anständig gekleideten Arbeiter ein Gespräch an, der, wie sich herausstellte, gleichfalls heillos war und vorschlug, sich nach einem Bureau de placement zu begeben. Unser Savoyarde willigte ein. Auf dem Wege nach dem Vermittlungsbureau wollte es der Zufall, daß die beiden jungen Männer von einem sehr elegant gekleideten Engländer angerebet wurden, der sie nach dem Wege zum Jardin des Plantes fragte. Gefällig, wie sie waren, begleiteten sie den Fremden ein Stück, und dieser fand Wohlgefallen an ihnen, so daß er sie, um sich erkenntlich zu zeigen, einlud, mit ihm zu frühstücken. Die beiden Stellenlosen ließen sich dies nicht zweimal sagen,

schon Opportunismus, dem er schlaume Vorwürfe machte. Es folgte nun eine unendliche Diskussion, in der die Süddeutschen hervortraten — auf der einen Seite neben Hendrich Blas, Dautz, Ulrich, Ehrhardt, ihnen gegenüber Ged-Offenburg. Die Diskussion hatte, als bei vorgerückter Zeit zur Abstimmung geschritten wurde, das prinzipielle Interesse verloren. Der Parteitag nahm H. „Fisch.“ Weibels Antrag an, mit dem die Süddeutschen offenbar auskommen zu können meinten. Das ganze übrige sehr reichhaltige Programm soll morgen aufgearbeitet werden.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 28. September 1901.

Städtetag der mittleren Städte Badens.

Der diesjährige (3.) Städtetag der mittleren Städte Badens wird, wie bereits bekannt gegeben, am 30. September in Ettlingen stattfinden. Der soeben ausgegebene Jahresbericht der geschäftsführenden Kommission weist zunächst den Vollzug der Beschlüsse der vorjährigen Tagung nach und berichtet dann über eine Reihe von sonstigen Gegenständen, die während des Jahres die Kommission veranlaßten, in Thätigkeit zu treten. Es mögen daraus folgende kurz erwähnt sein: Förderung der anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs aufzubringenden Jubiläumsspende, Erhaltung von Gutachten an das Groß. Ministerium des Innern über die im Gefolge der Steuerreform erforderlichen Veränderungen in der Gemeindebesteuerung, sowie über die Frage der Errichtung einer staatlichen Zinsexemptionsanstalt für Kinderbewilligte, Wahrung der Interessen der mittleren Städte bei Abänderung der Gebührenordnung für Gemeindebeamte in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie gegenüber einem Vorschlage des Vorstandes der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereinschaft wegen einer Veränderung in der Berechnung der Verträge. Als eine erfreuliche Thatsache konstatiert der Bericht, daß von den Städteordnungsämtern der Vorschlag gemacht worden sei, es wolle zwischen ihnen und den mittleren Städten vor der Stellungnahme zu wichtigeren Fragen, die sämtliche Städte interessieren, jeweils ein Reinigungsabtausch stattfinden, wie das allerdings in einzelnen Fällen schon geschehen ist. Von dem Verband der ober-schwäbischen Städte ist ein Verlegh durch Deutsch-Austausch vorgeschlagen und diesbezügliche gerne angenommen worden. Die Sammlung jüdischer Deutscher, die die geschäftsführende Kommission zur Verfügung der Städte unterhält, habe auch im abgelaufenen Jahre wieder verschiedene Verbesserungen erfahren.

Die Tagesordnung für den 30. ds. Mts. enthält 13 Punkte, von denen der wichtigste wohl der von Bürgermeister Hermann-Offenburg zu erhaltende Bericht wegen einer Revision des Fürstentums für Gemeindebeamte ist. Bürgermeister Eber-Weinheim wird einen Antrag auf Veränderung des Abstimmungsverfahrens in den Bürgerausschüssen begründen. Bürgermeister Oskar-Willingen einen solchen über Behandlung der Kosten der Handwerkskammern, Bürgermeister Walter-Lörrach über Erhöhung des tarifmäßigen Satzes für die auf Armenkosten in Spitälern zu verpflegenden Kranken, Bürgermeister Henning-Schepfelm über Vorgehen gegen das Hygieneamt. Wegen Behandlung der Kosten für die Thätigkeit des Gemeindefreiwirtschafters in gewissen Fällen wird Bürgermeister Bürger-Wolfsach, wegen Versicherung gegen Einbruchdiebstahl Bürgermeister Wilmann-Breiten berichten; endlich Bürgermeister Dr. Weib-Weibach über die Frage der Beschäftigung eines Correspondenzblattes für die Städte und eine Veränderung der Satzungen. Nach der öffentlichen Sitzung findet noch eine nichtöffentliche statt.

2. Deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

S. u. H. Darmstadt, 26. Sept.

Über 200 Vertreter der deutschen Gewerbe- und Handwerkskammern haben sich zu dem 2. Deutschen Handwerks- und Gewerbetag zusammengefunden, der heute hier zusammengetreten ist. In ihnen, die fast sämtliche deutsche Handwerks- und Gewerbetag, nahezu 60 an der Zahl, repräsentieren, können wir mit Recht eine vollständige Vertretung des deutschen Handwerksstandes und damit des deutschen Mittelstandes erblicken, befreit, das Wohl und Wehe ihres Standes in ersten Beratungen zu haben. Welches Interesse in den Kreisen der höchsten Staatsgewalten diese Vereinigungen des Handwerksstandes gefunden haben, zeigt die Anwesenheit von zahlreichen Regierungsvertretern. Als Vertreter der Reichsregierung ist Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wilhelm vom Reichsamt des Innern erschienen und vom preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe ist Regierungsrath Dr. v. Seefeld entsandt. Beide Herren haben der Einrichtung der Handwerkskammern und der Handwerkbewegung sehr nahegestanden und sind mit dem Entwicklungsgange derselben vollständig vertraut. Im Auftrage der Reichsregierung werden die Herren Ministerialrath Braun und Ober-Regierungsrath Dr. Winger den Verhandlungen bei. Vom norddeutschen Ministerium des Innern ist Ministerialdirektor v. Roth und aus Westfalen Regierungs-Schwerin der Ministerialrath Dr. Stöckmann anwesend. Auch aus Bayern, Sachsen und Baden sind Regierungsvertreter erschienen.

und besonders Vallet-Soret freute sich dieses Glück, das man eben nur in der Metropole an der Seine haben kann. Das Frühstück wurde in einem feinen Restaurant des Boulevard St. Germain eingenommen. Es fiel sehr angenehm aus. Der Engländer bezahlte, gab ein reichliches Trinkgeld und erweckte den Eindruck eines zum mindesten wohlhabenden Mannes. Beim Kaffee erzählte er, daß er die Absicht habe, nach der Schweiz zu ziehen, und hierfür einen intelligenten Diener brauche. Das war Wasser auf die Mühle der beiden Stellenlosen, die mit Freuden ihre Dienste anboten. Nach längerer Unterhandlung über die Bedingungen fiel die Wahl des Fremden auf den Savoyarden, der nun seine Papiere und Empfehlungsschreiben vorlegte, einen Militärpaß, ein Sparbüchlein und auch ein wohlgefülltes Portemonnaie zeigte und von dem Engländer regelrecht engagiert wurde. Letzterer rief seinem neuen Diener, die 200 Fr., die er auf der Spardose hatte, lieber zu erheben, weil er das von der Schweiz aus nicht käme, was dieser auch that. Von diesem zurückgelassen, begaben sich die drei Männer in ein Restaurant der Place de la Republique — der Engländer wohnte im Hotel Moderne, das an diesem Tage liegt — und hier ersuchte letzterer den Savoyer, seinen Dienst gleich anzutreten und einen rekommandirten Brief auf das Postamt im Hotel Moderne zu tragen. Da dort sein großes Andrang ist, gab er seinem Diener den guten Rath ihm sein Portemonnaie einzuwickeln zu überlassen, da er so vor Taschendieben sicherer sei. Der nahe Savoyarde stürzte, wie die „Ridd. Zig.“ berichtet, ohne Mittheilung in sein Angliß. Denn als er wiederkam, waren die beiden Wagnere natürlich verschwunden.

— Englisches Bier. Man schreibt uns aus London den 28. September: Die Bierbrauerei ist in England eine fast ebenso alte Kunst wie in Deutschland. Unter Heinrich II. waren die Briten bereits als gewaltige Bierer bekannt, und die Könige waren es, die ihren Durst mit dem reinsten und gehaltvollsten Bier zu befriedigen suchten, namentlich die der Älter von Burton am Trent. Damals waren die Wasserfrage von der größten Bedeutung. Die Könige von Burton hatten das georginische Wasser zur Verfügung, und Burton ist bis auf den heutigen Tag die vornehmste Stätte des britischen Brauereiwesens geblieben. — In England muß es noch beim Regier-

In der heute Abend 8 Uhr in der „Stadt-Festung“ gehaltenen Versammlung

Vorversammlung

deren Präsidium der Vorsitzende der Handwerkskammer Darmstadt Herr Plate, begrüßt zunächst Herr Fall-Waing als Vorsitzender der Handwerkskammer Darmstadt die Versammlung, über er des guten Einvernehmens mit den Reichlichen und Kaiserlichen Behörden und dem Wunsche Kaiserin gibt, daß die Verhandlungen zum Segen des gesammten deutschen Handwerks gedeihen mögen.

Zum Vorsitzenden der diesjährigen Tagung wird wiederum Herr Plate Hannover und als Stellvertreter Herr Fall-Waing gewählt. Darauf gibt Sekretär Dr. Lindström-Hannover eine Übersicht über die Thätigkeit der Kammer seit der ersten Tagung. Besonders Interesse sind die Ausführungen über die Verhandlungen der Handwerkskammern, deren Thätigkeit notwendig sei und durchgeführt werden müsse, damit die Kammer stets mit den Mitteln in Zusammenhang bleiben. Eine wissenschaftliche Kommission für die Handwerkskammern zu schaffen, würde man im Auge zu halten, jetzt sei jedoch der Zeitpunkt dafür noch nicht gekommen. Ferner müsse man mit den Innungen und Verbänden die schon gesegnet hätten, was sie leisten können, Hand in Hand gehen, denn nur im Verein mit ihnen sei etwas zu erreichen.

Nach Beschlußfassung über die Organisation des deutschen Handwerks- und Gewerbetages auf Grundlage der im November vorigen Jahres zu Berlin gefassten Beschlüsse wird die Tagesordnung endgültig festgelegt. Kauer den von dem Ausschuss zur Beratung vorgelegenen acht Gegenständen sind von den verschiedenen Kammern noch 19 Anträge für die diesjährige Tagung eingebracht. Einmalig Grandjeu-Brantfort a. O. beantragt, erst nach der Erledigung der festgelegten Tagesordnung darüber in Beratung zu treten, welche der neuen Anträge noch zur Besprechung zu langen seien.

Dr. Lindström-Hannover gibt darauf der Ansicht des Ausschusses über diese Anträge Ausdruck und findet damit vollkommene Zustimmung der Anwesenden. Nach seinen Ausführungen sind die Anträge zum Theil dem Ausschuss zur weiteren Prüfung überwiesen, theilweise werden sie wieder zurückgezogen und auf die Tagesordnung des nächsten Kammerlages gestellt. Besonders hervorgehoben seien einige dieser Anträge, von denen der eine, von der Handwerkskammer Wiesbaden eingebracht, die Errichtung von Kammer für Handwerkskassen bei den deutschen Landesgerichten, ähnlich wie die bereits bestehenden Kammer für Handwerkskassen, betrifft. Dieser Antrag wird unter Zurückziehung von Juristen durch den Ausschuss durchgearbeitet werden, ebenso ein von Köln und Hamburg eingebrachter Antrag über Haftkassen. Ueber Haftkassenversicherung liegt ebenso ein Antrag Köln vor. Die Versammlung erklärt, daß die Haftkassenversicherung sich auf solche Gesellschaften beschränken möge, die im deutschen Reich beheimathet sind. Die Frage der Alters- und Invalidenversicherung der selbstständigen Gewerbetreibenden, angeregt von Preußen und Königsberg i. Pr., soll vorläufig den Innungen überlassen bleiben. Infolge eines Antrages von Koblenz erklärt die Versammlung, daß sie das Gewerbe der Städte als zum Handwerkerstande gehörig betrachte.

Eine lebhafteste Debatte rührt, ob dem Wunsche einiger Kammern, eine

Stellungnahme zum Zolltarif

zu nehmen, Folge zu geben sei. Der Ausschuss rät, darüber abzusprechen, daß dies den einzelnen Verbänden überlassen bleiben solle, die sich gegen den Zoll auf die einschlägigen Produktionsmittel können. Der Kammertag sei gar nicht in der Lage, eine bestimmte politische Stellung einzunehmen. Seine Mitglieder über Stadt und Land verteilt und überall wären die Ansichten getheilt. Der Kammertag könne gar nicht einem jeden einzelnen Standpunkt gerecht werden. Auch Regierungsrath Dr. v. Seefeld betont im Interesse des Handwerks ebenfalls vor einer bestimmten Stellungnahme. Die Versammlung erklärt ihre Zustimmung mit den Ausführungen des Ausschussesvertreter und nimmt demgemäß von einer Vertagung der neu eingebrachten Anträge, also auch von einer Stellungnahme zum Zolltarif, Abstand.

Darum wird die Versammlung gegen 10 1/2 Uhr geschlossen.

S. u. H. Darmstadt, 27. Sept.

Die heutige

erste Hauptversammlung

des 2. Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, die in der von der Stadt zur Verfügung gestellten Saalbau stattfinden, wird gegen 9 Uhr Morgens durch den Vorsitzenden der diesjährigen Tagung, Plate-Hannover, mit herzlich Worten der Begrüßung an die Vertreter der Regierungen und der Kammern eröffnet, indem er die Wichtigkeit der zu verhandelnden Fragen betont. „Wir arbeiten“ — so sagt Herr Plate — „an der Erneuerung und den Wiederaufbau des deutschen Handwerks, das die feste Grundlage bildet für das Reich und das Vaterland.“ Seine Worte klingen aus in der Hoch auf den deutschen Kaiser und den Großherzog von Hessen.

Nach Herrn Plate sprechen die Vertreter der Regierungen. In nächster Reihe Oberregierungsrat Dr. Wilhelm vom Reichsamt des Innern, dann im Namen der Reichlichen Regierung Ministerialrath Braun, der das einmüthige Zusammenarbeiten der Gewerbetreibenden und Innungen in Hessen hervorhebt; schließlich bringt Regierungs-

ungsminister Viktorias ganz seltsame Gebräue gegeben haben, denn in einem damals benutzten Handbuche der Brauerei empfiehlt der Verfasser, eine Anzahl Jutkaten, unter denen die aus Indien eingeführte giftige Beere der Monospermum Toxicus L., die man sonst auch in die Gläser wirft, um Fische zu tödnen, die gefährlichsten vor. Jutkaten wurden, wie sich aus einer Erhebung durch einen Kaufmann des Unterhauses ergibt, Haut von Fischweibchen als Giftstoff, Mittelwäskämmel, spanischer Pfeffer, Vitriol und „schlechte Drogen“ als Weizwürze verwendet. Heutzutage sollen die englischen Brauer auf dieser Jutkaten nur mehr Weiz 75 pEt., Juter mit 15 pEt. und Meis oder Reis mit 10 pEt. verwenden. Es gibt zwar allerlei Benennungen für die Würne verschiedener Herkunft, allein man unterscheidet im wesentlichen zwischen dem Hart gebofsen, goldgelben oder braunen Me und dem weissen Porter oder Stout. Die Statistik ergab für das Jahr 1899 im Vereinigten Königreich eine Herstellung von 27,3 Millionen Hektoliter Bier oder ungefähr 100 Mill auf den Kopf der Bevölkerung. Im Jahre 1900 wurden 60,5 Millionen Hektoliter oder 147 Liter auf den Kopf der Bevölkerung verbraucht. Während der Bierverbrauch stetig zunimmt, wird die Zahl der Bierhäuser geringer. In England und Wales gab es 1891 110,085 Schenkwirtschaften für Bier und Wein, gegenwärtig haben die hohen Abgaben und die Schwierigkeiten der Konkurrenz die Zahl auf 118,000 herabgedrückt, nämlich 97,000 mit allgemeiner Schenkwirtschaft, 34,567 für den Bierverkauf allein und 14,800 für den Bierverkauf allein nach dem Hause. Die Biersteuer, deren Einkünfte im das 12. Jahrhundert zurückreichen, hat im Jahre 1900 270 Millionen Mark ergeben, nachdem sie infolge des südafrikanischen Krieges erhöht worden war.

— Ueber die Konzentration der Gühnererei berichtet im neuesten Heft der „Wätter für Gesundheitspflege“ Dr. Alfred Kaiserl. Die Eier unterliegen bei längerer Aufbewahrung sehr leicht der Verwesung, die sich durch das Ausstreifen äußerer über reineren Stoffe bemerkbar macht. Das Ei enthält, ein gesundheitsförderndes Nahrungsmittel in dem Augenblicke, wo es den Thierkörper verläßt, keine Fäulnisstoffe und wäre, wenn es in diesem Zustande erhalten werden könnte, unbedenklich haltbar. Bei längerer Aufbewahrung verunreinigt durch die

Verath Jäger-Darmstadt den Willkommengruß der städtischen Behörden.

Edmann tritt die Verammlung in die Tagesordnung ein. Der erste Punkt der Tagesordnung ist die Berichterstattung des Syndikus Dr. Neubaus-Berlin über die

Zugehörigkeit der handwerksmäßigen Großbetriebe zum Handwerk.

Dr. Neubaus führt etwa folgendes aus: Die Frage ist eine der wichtigsten, die uns zur Zeit beschäftigt. Wir müssen zunächst fragen: Was verstehen wir unter einem handwerksgemäßen Betrieb? Da müssen wir auf dem Umweg der Definition des Fabrikbetriebes antworten. Das Gesetz sagt: Diejenigen, die ein Gewerbe fabrikmäßig betreiben, sind von der Zugehörigkeit zu Zwangsangelegenheiten ausgeschlossen. Nun ist eine Verordnung erlassen, daß der, wenn Niemand in das Handelsregister eingetragen ist, nicht zum Handwerk gehört. Das ist aber nicht richtig, denn ein Handwerksbetrieb, der kaufmännischer Buchführung bedarf, ist nach der Gewerbeordnung zur Eintragung in das Handelsregister verpflichtet. Nun kann man doch unmöglich ein größeres Baugeschäft, das doch eine fabrikmäßige Buchführung haben muß, zum Fabrikbetrieb rechnen. Und selbst die Gewerbeordnung erkennt an, daß die Geschäftsbücher der Fabrikbetriebe sind. Nebener befragt sodann eine Entscheidung des Reichsgerichtes über die Definition der Fabrikbetriebe und kommt zu folgendem Schlusse:

Als Fabrik im Sinne der Novelle zur Gewerbeordnung vom 24. Juli 1897 sind nur diejenigen Betriebe anzusehen, bei denen eine weitgehende Arbeitserzeugung durchgeführt ist. Eine Arbeitserzeugung liegt dann vor, wenn die einzelnen im Produktionsprozeß vorkommenden Arbeiten von je einem betretenden Gegenstände einzelne für sich selbstständige Theile von je einem besonderen Arbeiter ausgeführt werden.

Unter weitgehender Arbeitserzeugung versteht der Referent z. B. ein Thälerei, in der jeder Fuß eines Stiefles von einem besonderen Arbeiter hergestellt wird und dann die einzelnen Theile wiederum durch einen besonderen Arbeiter zusammengefügt werden.

Von anderer Seite sei gewünscht worden, schon dann einen Betrieb als Fabrik anzusehen, wenn in demselben auf Vorrath gearbeitet wird, ferner wenn in ihm Gegenstände des Massencharakters oder für Export berechnete Arbeiten angefertigt werden. Dies würde aber zu weit führen, da in vielen Handwerksbetrieben diese Eigenschaften üblich und unerlässlich seien.

Der zweite Referent dieser Frage, Handelskammersekretär Koch-Dortmund, ist nicht mit dem Schlusse der Berliner Handelskammer einverstanden, denn Arbeitserzeugung könne auch aus mechanischen und zufälligen Gründen in Handwerksbetrieben vor. Man müsse von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse entscheiden, ob ein Betrieb Handwerk oder Fabrik sei, eine scharfe Grenze lasse sich nicht ziehen. Man solle von dem Grundsatz ausgehen, daß die Notwendigkeit der Heranziehung handwerksmäßig ausgebildeter Personen oder deren Entbehrlichkeit berücksichtigt werden. Herr Koch empfiehlt die Annahme einer Resolution, die bereits von den Kammer zu Arnberg, Dortmund und Münster gebilligt ist.

Zu der Diskussion ziehen der Ausschuss und die Kammer Dortmund ihre Anträge zu Gunsten des Antrags Leipzig zurück. Der Antrag Leipzig wurde mit allen gegen 1 Stimme angenommen. Dieser Antrag, der den endgültigen Beschluß des Handwerkskammertages in dieser Frage darstellt, hat folgenden Wortlaut:

Als fabrikmäßig sind nur diejenigen Gewerbebetriebe anzusehen, in welchen unter weitgehendster Verwendung von Maschinen durch Theilarbeit erzeugte Massenartikel auf Vorrath hergestellt werden. Dagegen sind als handwerksmäßige Betriebe nur solche anzusehen, welche ohne Rücksicht auf die Größe und den Umfang derselben zur Herstellung von Erzeugnissen hauptsächlich handwerksmäßig und mit mehrjähriger Lehrgang ausgebildete Arbeitskräfte erfordern, und auf Vorkellung Dritter Arbeiten gegen Einzelarbeit ausgeführt werden.

Das Wort erhält sodann Dr. Lindström-Hannover zu dem nächsten Punkt der Tagesordnung, den

Verfähigungsnachweis

beit. Es sei schwer — so führt der Referent etwa aus — für das gesamte Handwerk eine bestimmte Norm des Verfähigungsnachweises zu erbringen, denn die Verhältnisse in Stadt und Land seien verschieden. Wie die Grenzen von Fabrik und Handwerk schwer zu scheiden wären, so sei es auch mit dem Handwerk und der Kaufmannschaft, denn für viele Handwerker sei das Vorderegeschäft die wirtschaftliche Hauptstütze. Durch den Verfähigungsnachweis dürfe der Handwerker nicht auf einen gewissen Bruch des Handwerks festgelegt werden.

Das letzte Ziel der Ordnung des Handwerks besteht darin, daß das selbstständige Handwerk nur von denen ausgeübt werde, die den Nachweis der Verfähigung für ihr Gewerbe erbracht haben. Bei denjenigen Gewerben, wo die mangelhafte Ausführung der Arbeiten Leben oder Gesundheit von Menschen gefährdet, sei die Einführung des Verfähigungsnachweises schon jetzt erzwungend. Für das Handwerk in seiner Gesamtheit sei aber der Verfähigungsnachweis nicht mit einem Male durch eine gesetzliche Verordnung von außen durchzuführen, sondern nur auf dem Wege einer allmählichen Entwicklung, einer Erneuerung des Handwerks von innen heraus. Dazu gehöre vor allem die Ausgestaltung der Innungsorganisation und der Gesellen- und Meisterprüfung zu einer das gesamte Handwerk umfassenden Einrichtung. Nicht die Ver-

nachlässigung der im neuen Handwerfergesetz gegebenen Grundlagen, sondern ihre sorgsame Ausnutzung und Weiterbildung bringe uns dem Ziele des Verfähigungsnachweises näher.

Der zweite Referent zu dieser Frage, Reichstagsabgeordneter Euler-Bensberg, tritt warm für die sofortige Einführung des Verfähigungsnachweises auf möglichst breiter Grundlage unter Berücksichtigung der Gewerbefreiheit ein. Wenn man dem Handwerk wohlthun wolle, müsse man die Ansicht der Handwerker berücksichtigen. Man könne nur durch Einführung des Verfähigungsnachweises der Lehrlingszählerei und Ausnutzung derselben im Handwerk entgegenzutreten. Auch das Schwanden des Standesbewußtseins, die Gleichgültigkeit im Handwerk, ist ein Grund für die Einführung des Nachweises.

In den Zuchtanstalten und Gefangenenanstalten würden durch den Staat junge Verbrecher aus Gründen des Ruhms zum Nachwuchs des Handwerkerstandes gezüchtet. Das trage allerdings auch nicht zur Hebung des Standesbewußtseins bei. Und nur von der sofortigen Einführung des Verfähigungsnachweises lasse sich eine Hebung des Standesbewußtseins erwarten. In allen anderen Ständen sei der Nachweis der Verfähigung mit Recht selbstverständlich.

Abg. Euler bringt einen Antrag ein, der sich im ersten Theile mit den Ausführungen des Dr. Lindström im wesentlichen deckt, jedoch im Sinne der Ausführungen des 2. Referenten noch weiter geht. In der lebhaften Diskussion wünscht Behrens-Malsin (Wiedens) auch man noch weiter gehen solle, als der Antrag Euler es thut. Nur der, welcher den Meistertitel erworben habe und einer Innung angehöre, solle das Recht haben, Lehrlinge auszubilden. In längerer Debatte, an welcher von Herrn Schröder-Wiesbaden ein noch weitergehender Antrag als die der beiden Referenten gestellt wird, stellen sich die Herren Spengler-Dillenburg (Kassau), Reichs-Rohlsenz, Marschus-Gumbinnen und Hartjenstein-Gilbeseheim im wesentlichen auf den Standpunkt des Abg. Euler. Der einzige Redner, der sich gegen die Anträge Euler und Schröder-Wiesbaden ausspricht, ist Syndikus Kallisch-Zittau, der durch lebhaften Zwischenruf unterbrochen wird.

Nach den Schlussworten der Referenten Abg. Euler und Dr. Lindström wird bei der Abstimmung der Antrag der Handwerkskammer Hannover nach länger, lebhafter Geschäftsordnungsdebatte mit 21 Stimmen gegen 24 Stimmen angenommen. Der Antrag ist im Sinne der Ausführungen des Referenten für diesen Antrag, Dr. Lindström, abgefaßt.

Ein Antrag der Gewerbelammer Lübeck: „Angefaßt der Verschiedenartigkeit in den örtlichen Verhältnissen und des vielfach herrschenden Mangels an Handwerkerlehrlingen empfiehlt es sich, zur Zeit noch von dem Erlass einheitlicher Vorschriften seitens der Handwerkskammern über die Höchstzahl der von den einzelnen Handwerkern zu haltenden Lehrlinge und über die Dauer der Lehrgang für die einzelnen Handwerke abgesehen“, wird nach Begründung durch Dr. Trebner-Lübeck angenommen. Schluß gegen 3 Uhr Nachmittags.

Der Großherzog in den Mandvera. Der Hofbericht der „Karlsh. Ztg.“ schreibt: Der Großherzog fuhr am Donnerstag, 26. Früh 5 Uhr von Metz zu Wagen in das Mandvergelände des 16. Armeekorps in der Gegend von Volchen und folgte dort den Bewegungen der beiden Divisionen 33 und 34 bis zum Schluß der Übung gegen 12 1/2 Uhr. Die Versammlung der Offiziere beider Divisionen dauerte bis 1 Uhr. Hierauf begann der Kommandirende General Generaloberst der Kavallerie Graf von Frieseler die Besprechung der drei Übungstage des Armeekorps, welche am 5 Uhr beendet war. Der Großherzog fuhr dann wieder zu Wagen nach Metz zurück und traf dort um 7 Uhr ein. Derselben besichtigte einen Nachzug, um über Ströburg nach Karlsruhe zu reisen, wo die Ankunft Freitag Früh, 7 Uhr erfolgte.

Verhörungen und Erneuungen. Der Großherzog hat den Professor Dr. Heinrich Schaefer am Gymnasium in Heidelberg auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treuesten Dienste in den Ruhestand versetzt. Den Professor Friedrich Rühlhauer am Gymnasium in Merxheim in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Heidelberg und den Bezirksrath Dr. Rudolf Compler in Bretten in gleicher Eigenschaft nach Rastatt versetzt. Amtskollegium Edmund Hofmann beim Bezirksamt Ottenheim wurde zum Registrar beauftragt. Postassessor Wilhelm Kellus in Kirchardt nach Freiburg versetzt und dem Postamt Wiblingen als zweiter Beamter zugewiesen. Regierungsdame Marie Luise bei der Groß. Bezirksbauinspektion übernahm zu jeder in Mannheim, Eisenbahn-Expeditiionsassistent Anton Schumacher in Oberbach nach Karlsruhe und Expeditiionsassistent Robert Wolf in Rastatt nach Oberbach versetzt.

Freireligiöse Gemeinde. Der nächste Vortrag findet morgen Sonntag, 29. d. M., Vormittags 10 Uhr in der Aula der Friedrichschule statt. Dr. Friedrich Schneider spricht über das Thema „Christliches Gewissen“. — Anfangs des Monats November wird in hiesiger Stadt der Vorabendtag der freien religiösen Gemeinden des Süddeutschen Landes abgehalten werden. Für die Beratungen und einen auf Sonntag, 8. November, anberaumten Festvortrag, sind die Lokalitäten des Volkshauses in Aussicht genommen. Den Schluß des Verbandstages wird eine gesellige Familienmischerhaltung bilden.

Theater. Von großem Interesse für das sportliebende Publikum ist fortgesetzt das Auftreten des Herrn Reich, welcher mit seinen beiden Schulpferden und 4 Stunden aerabegut dem Publikum heroortragende Leistungen bietet. Sonntag Morgen von 7 1/2 bis 11 Uhr findet großes Präklopp-Concert der gesammten Theaterkapelle statt, außerdem werden verschiedene Artikel aufgeführt. Nachmittags 4 Uhr ist große Einheitsvorstellung zu ermäßigten Preisen Saal Nr. 1, Gallerie 30 Plg.

Die Züchtigung fremder Kinder. Die oft aufgeworfene Frage, ob man unter Umständen das Recht habe, fremde Kinder zu züchtigen, ist, im Gegensatz zu der hiesigen juristischen Praxis in Preußen und wohl auch in den meisten übrigen Bundesstaaten, letzter Tage von dem Düsseldorf'schen Landgericht bejahend beantwortet worden. Ein Stellmacher hatte zwei elf- und zwölfjährige Jungen, weil sie ihn mit Streinwürfen verfolgten, kurzer Hand gepackt und herb geohrfeigt. Der Staatsanwalt beantragte, obwohl erzugeben mußte, daß die Jungen Strafe verdient hätten, Verurteilung, da man keine Prügelwerk annehmen könne. Das Richterkollegium war jedoch der Ansicht, daß man sich umhineh Wengel, die mit Steinen würfen, gar nicht anders als durch körperliche Züchtigung auf frischer That vom Galle halten könne, daß der Angeklagte also im Falle der Nothwehr gehandelt habe, und sprach ihn frei. Die schöffliche Gerichtspraxis hat dem Kinde eines Andern gegenüber ein sogenanntes abgeleitetes Züchtigungsrecht festgestellt. Die Züchtigung ist jedoch nur berechtigt unter der dreifachen Voraussetzung, daß die betreffenden Angehörigen der Art waren, daß ihnen nur durch sofortige Züchtigung begegnet werden konnte, daß ferner das Auftreten der Eltern nicht zu ermöglichen war, und daß von dem Züchtenden angenommen werden konnte, er handle im Sinne der Eltern des Kindes.

Der abgefaßte heilige Hubertus. Auf Antrags des Oberforstkommissars Herrn Wunder stellte eine sächsisch-jagdgesellschaft in Groß-Raiten ein Bild des hl. Eustachius als Schuppentron der sächsischen Schützen auf. Ein Olmüher Jähdchenblatt macht dazu die folgende Bemerkung: Es ist dies die erste Jagdgesellschaft in der sächsischen Welt, die ihren eigenen sächsischen Jagdpatron haben will, damit sie nicht immer den deutschen heiligen Hubertus als Patron anerkennen muß. Ob sich der heilige Hubertus darüber tranken wird, wissen wir nicht, aber loblich wollen wir, daß es um unsern nationalen Frieden gut bestellt wäre, wenn es zwischen uns keine weiteren Differenzen gäbe, als die Verschiedenheit der beiden Jagdpatrone. Es wird sich zeigen, ob die sächsischen Jagen und Rebhühner jetzt vor den sächsischen Jägern mehr Respekt haben werden, wo sie den heiligen Eustach zum Patron erkoren haben.

Einem eigenartigen Verzug verübte in Virmans ein junger Kaufmann, indem er sich als Vertreter des „Deutschen Ruber-Verbandes“ ausgab. Er inserirte in einer dortigen Zeitung, daß am 1. Oktober in Ludwigshafen die Kaiser-Regatta stattfinden und Interessenten sich wegen Fahrgelegenheit an ihn wenden möchten. Den Betreffenden spiegelt er vor, daß außer Kaiser Wilhelm II. auch andere Fürstlichkeiten ihr Erscheinen zugesagt hätten. Er plante deshalb einen Extrazug, mit welchem man für M. 2.60 inklusive Eintrittskarte zur Regatta günstige Fahrgelegenheit haben würde. Er ließ Eintrittskarten drucken und fand auch an 100 Personen, die ihm diese abnahmen. Nun ist der Regatta-Vertreter sammt den einflussreichen Geldern spurlos verschwunden.

Wuthmaßliches Wetter am 29. und 30. Sept. Ueber Nordwestdeutschland und dem Rhenland einerseits, sowie über Ostpreußen andererseits liegt je ein Maximum von 770 mm. In g. u. Italien und den beiden benachbarten Meeren ist das Barometer auf 765 mm gestiegen. An der Nordküste Schottlands hat sich die schon auf nahezu Mittel abgefaßt gewesene letzte Depression zu einem Luftwirbel von 750 mm wieder vertieft, kann aber gegen den über ganz Mittel und Südwesteuropa liegenden Hochdruck nicht auskommen. Temgemäß ist für Sonntag und Montag Morgens noch in den Niederungen neblig, sonst aber überall trockenes und tagsüber auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Vollzeiger vom 28. September.

1) In dem Hause Luffenring Nr. 12 entstand durch Umfallen eines Spiritusangenders am 24. ds. Abends ein unbedeutender Küchenbrand, der von Hausbewohnern wieder gelöscht werden konnte. 2) Gestern Abend 8 Uhr wurde auf dem Spedweg in Waldhof ein 5 Jahre alter Knabe von einem Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen und am Kopfe leicht verletzt.

3) Vier Körperverletzungen — in Hause J 4a, 3, J 1, 12, auf der Mittelstraße und auf der 13. Querstraße verübte — gelangten zur Anzeige.

4) Verhaftet wurden: a. die Dienstmagd Emma Ritter von Pfaff wegen Diebstahls; b. der von Karl Staatsanwaltschaft Jähren wegen Betrugs verfolgte Reisende Max Giesmann von Münster; c. der Linder Jakob Reitz aus Mainz wegen Betrugs; d. drei Personen wegen Verdachts der Brandstiftung; e. ein Tagelöhner wegen Einbruchsdiebstahls; f. ein Schreiner wegen Verübung unzüchtlicher Handlungen; g. 4 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Konkurse in Baden.

Offenburg. Ueber das Vermögen des Konkurs Adolf Bebold in Offenburg; Konkursverwalter Geschäftsbegleiter Georg Krey in Offenburg; Anmeldefrist 18. Oktober.

BC. Karlsruhe, 27. Sept.

BC. Karlsruhe, 27. Sept. Am 1. Oktober tritt eine Aenderung der Gewerbeordnung in Kraft, wonach das Gewerbe eines Gewerbetreibenden oder Stellvermittlers nur noch mit besonders ertheilte behördlicher Erlaubnis betrieben werden darf. Ferner heißt den Landeszentralbehörden die Ermächtigung zu, noch besondere Vorschriften zu erlassen über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen der die Ausübung des Gewerbebetriebes der Gewerbevermittler und Stellvermittler.

BC. Karlsruhe, 27. Sept. Für die Einrichtung einer Volkshochschule und für den Betrieb derselben während des laufenden Rechnungsjahres werden aus Reichthumsmitteln der Stadtkasse 3000 M. aufgewendet. — Die umlagepflichtigen Kapitalrentenkapitalien betragen im laufenden Jahre 2820 330 20 M. gegen 274 873 820 M. im vorigen Jahre und gegen 200 104 140 M. im Jahre 1899.

Baden-Baden, 27. Sept. Die Nachricht der „Zf. Ztg.“, daß Stadtrath Hermann Weber, unser hochverordneter Bezirksdirektor, dieses Amt mit Ende des Jahres niederlegen wolle, beruht auf Nichtigkeit. Er hat dem Stadtrathe eine entsprechende Mitteilung gemacht. Man betrachtet aber die Entlassung des Herrn Weber nicht als endgültig und hofft, daß die Verhandlungen, ihn im Amt zu halten, von Erfolg begleitet sein werden.

BC. Weisach, 27. Sept. Die Firma Karl Frank in Hamburg hat mit der Gemeinde Weisach einen Konzessionsvertrag abgeschlossen, wonach dieser Firma auf die Dauer von 40 Jahre das ausschließliche Recht zugesichert wird, in Weisach Gas und Elektricität zu erzeugen und zu verkaufen. Das Anlagekapital (einschließlich Betriebskapital, Lager, Hausentlässe u. s. w.) beträgt 170 000 M.

BC. Weisach, 27. Sept. Der Schwarzwälder Wandverein hat seine Albedirte in Bad. Rheinfelden ausgehoben. — Gestern brannte in Hagenfeld (Schönan) das Doppelhaus des Jakob Ernst und des Andreas Schellhorn nieder. Die Entschädigungssache ist unbestimmt.

Konstanz, 27. Sept. Wenn die „Z. Z.“ recht unterrichtet ist, wird die neue Jerenianstift für den Kreis in der Gegend zwischen Altschönbach und Hegau errichtet.

BC. Basel, 27. Sept. Das Projekt für den neuen bad. Bahnhof ist ausgearbeitet und wird dem nächsten Landtage zur Genehmigung vorgelegt. Die Kosten sind auf ca. 5 Millionen M. veranschlagt.

Was die en umgeben.

Reutbad a. d. S., 27. Sept. Die allgemeine Geschäftsversammlung ihrer Schützen auf die hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse. U. a. haben die hiesigen Guillaume-Werke, welche vor ca. 9 Monaten noch 800 Arbeiter beschäftigten, dieselben im Laufe des Sommers auf 200 reduziren müssen. Gestern sind nun wieder 20 Arbeiter entlassen worden und ist zu erwarten, falls keine bessere Konjunktur eintritt, daß noch weitere Entlassungen bevorstehen.

Worms, 27. Sept. Zu dem Haussturz in der Traummelgasse wird noch nachgetragen, daß gestern in Anwesenheit des Groß-

Die Geschichte der „Cecilia“.

Aus London wird berichtet: Das Geheimniß, das die seit einiger Zeit an der Westküste Schottlands als „Cecilia“ unter freiem Himmel lebende Frau umgab, hat sich schließlich aufgelöst. Sie wurde kürzlich dazu gebracht, einer Dame, die sie besuchte, einen Theil ihrer Geschichte zu erzählen. Dabei gab sie jetzt an, daß sie MacDougall heiße; sie soll auch Briefe mit diesem Namen erhalten haben. Ihre Geschichte ist eher trübend als romantisch. Sie stammt von schottischen Eltern aus einer der Hebrideninseln und hat den größten Theil ihres Lebens in Glasgow zugebracht. Sie gab eine Stelle als Kinder- und Hausmädchen auf, um eine Stelle in einer Wäscheküche anzunehmen. Vor ungefähr vier Monaten erkrankte sie ernstlich an Rheumatismus in den Händen und Fingergelenken. Sie wurde im Krankenhaus behandelt und, als es ihr besser ging, von den Aerzten darauf hingewiesen, daß sie ihre bisherige Beschäftigung aufgeben müsse. Da sie nicht wollte, wie sie ihren Lebensunterhalt erwerben sollte, und keine Unterstützung von Verwandten oder Freunden annehmen mochte, beschloß sie, Glasgow zu verlassen. Mit ihren geringen Habsehlheiten in einem Sack machte sie sich zu Fuß auf den Weg. Nachts schlief sie unter freiem Himmel und brauchte ungefähr vier Wochen bis nach Aberdeen. Da sie nicht genug Geld hatte, um eine Wohnung zu bezahlen, entschloß sie sich, am Strande zu leben. Sie ernährte sich aber nicht von Schellfisch und Beeren, wie das Gerücht behauptete, sondern die Dame hat Brod, Fleisch und andere Nahrungsmittel bei ihr gesehen. Die kleine Geldsumme, die sie gehabt hat, reichte jetzt noch aus, sie vor Hunger zu schützen. Sie hat aus Steinen einen kleinen Ofen hergestellt, auf dem sie ihre einfache Nahrung kocht. Sie hat aber Tag und Nacht keinen Schutz vor Regen und Wind und gibt zu, daß sie froh sein würde, vor Einbruch des Winters eine Stelle in einer Wäscheküche oder als Dienstmädchen zu finden. Sie ist geistig vollkommen gesund und spricht gut. Ihre Eltern leben, wie sie erzählt; sie hat aber seit drei Jahren nichts von ihnen gehört und hat auch nicht den Wunsch, von ihnen zu hören.

Stahlkornwall von Mainz, eines Krügers und vier hiesiger Sachverständigen nochmals Augenzeugen vor Augen. Durch die Aufschüttung der Mauer war der nach hinten gebliebene Teil der Mittelmauer, welche das Hauptgewicht des Gebäudes zu tragen hat, vollständig bloßgelegt worden. Es konnte hierdurch festgestellt werden, daß von den Gebr. Hartenbach an eine alte, von einem früheren Bauherrn errichtete Fundamentmauer ein Stück, und zwar 25 cm stark, abgemauert worden war. Wie durch die Herren Sachverständigen festgestellt wurde, hatte diese neu aufgeführte Mauer mit der alten keinerlei Verbindung, und da sie außerdem aus äußerst schlechtem Material hergestellt war, konnte sie den auf ihr lastenden Druck nicht aushalten und sie ist gebrochen, wodurch die ganze Mittelmauer zusammengefallen und den Zusammenstoß des gesamten Hauses herbeiführte. Von dem zur Herstellung dieser Mittelmauer verwendeten Mörtel wurden zwei Proben und zwar am 24. und 26. ds. erhoben und durch das chemische Untersuchungsamt dahier untersucht. Wie aus den diesbezüglichen Gutachten hervorgeht, enthält die eine Mörtelprobe 10,20 Prozent und die zweite 13,3 Proz. Kalk. Beide Proben zeigten keine Spur von Bindungsfähigkeit und eine besorgniserregende Zusammenfassung, daß der Mörtel als gänzlich untauglich für Bauzwecke bezeichnet wurde. Von der Polizei wurden Proben der verwendeten Kalksteine, welche von den Herren Sachverständigen als äußerst geringwertiges Material bezeichnet wurden, beschlagnahmt. Es wurde ferner festgestellt, daß die Maurerarbeiten in äußerst schlechter Weise ausgeführt waren und daß sogar alte Kalksteine (auch in der Mittelmauer) Verwendung gefunden hatten. Sogenannte Ränder fehlten gänzlich, auch war der sogen. „Mörtel“ an einzelnen Stellen des Mauerwerks 2 bis 3 cm hoch aufgetragen. Es wurde ferner festgestellt, daß die Gebr. Hartenbach bei Ausführung des Baues eine ganze Reihe Bedingungen, welche ihnen durch Kaufvertrag ausdrücklich auferlegt waren, außer Acht gelassen hatten, abgesehen von der bereits früher erwähnten Abweichung von dem genehmigten Bauplan.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Richard Schradt, der am 1. Aug. auf eine 10jährige Jubiläum am Mannheimer Hoftheater zurückblicken konnte, feiert sein Jubiläum nunmehr bestimmt am 21. Oktober. Die vielen Freunde, die sich der Jubiläum mit seiner Kunst zu erwidern wüßten, werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, ihm an diesem Tage die Ehre zu erwiesen, die er sich durch seine reiche und erfolgreiche Tätigkeit verdient hat.

„Moderne Theater“ im Hoftheater. Heute Sonntag Abend findet die erste Aufführung des tollen Schwanks „Die Dame von Maxim“ statt. Der Schwank hat die Handlung durch die ganzen europäischen Staaten gemacht und ist allein in Paris zwei Jahre lang hintereinander aufgeführt worden. Im „Moderne Theater“ wird der Schwank ganz nach dem Berliner Originalmanuskript gegeben. Die Sonntag-Abendvorstellung findet der Wettkampf wegen ihren Anfang um 7 1/2 Uhr. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet die 4. Volksvorstellung statt und kosten alle Plätze 50 Pf.

„Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe.“ a) Im Hoftheater in Karlsruhe: Sonntag, 29. September: „Die Jünger des Hades“, Dienstag, 1. Okt.: „Der Kaufmann von Venedig“, Donnerstag, 3.: „Maratthe“, Freitag, 4.: „Der Waffenschmied“, Samstag, 5.: „Zwei Eisen im Feuer“, Sonntag, 6.: „Die Meisterfinger von Rhsberg“.

b) Am Theater in Baden: Mittwoch, 2. Oktober: „Eulenspiegels Wädhchen“, zum ersten Male: „Der Hochzeitsstag“.

„Frankfurter Oper.“ In der heutigen Aufführung von Wallfarrs „Mädchen des Grotto“, in welcher sich Pauline Jenny Fischer als „Nico Frialet“ vom Frankfurter Publikum verabschiedet, wird in Vertretung des erkrankten Herrn Gaud, Herr Hans Baffard vom Gr. Hoftheater in Karlsruhe die Partie des „Thibaut“ übernehmen. — Die Intendantin der Oper hat mit dem Kgl. Bayer. Hofoperntheater in Wien ein dreimaliges Gastspiel vereinbart, das innerhalb der nächsten Woche stattfinden wird. Herr Theodor Vertram wird am Montag, 29. ds. als „Hänsel“ in Wagner's „Meistersinger“, am Mittwoch, 2. Oktober als „Hans Sachs“ in Wagner's „Meistersinger“, am Freitag, 4. Oktober als „Hegler der Holländer“ auftreten. Am letzten Abend wird außerdem die Kgl. Sängerin Frä. Emma Dehn von Berliner Opernbühne in der Partie der „Senta“ auftreten, welche sie anlässlich der diesjährigen Bayreuther Festspiele im Verein mit Theodor Vertram und Alois Burgkaller, dem Baritone des Grt., gesungen. Somit wird die Feste der Hauptpartien die gleiche wie in Bayreuth sein. Für diese Vorstellung gelten folgende Eintrittspreise: 1. Platz Professorenumlage (Parkett und Balkon) M. 12, 1. Platz Balkon-Fremdenloge, Parkett und Balkonloge M. 10, 1. Platz Professorenumlage I. Rang M. 8, 1. Platz I. Rang Fremdenloge und Parkett I.—18, Reize M. 8, 1. Platz I. Rang Mitte-M. 6, 1. Platz I. Rang Seite M. 5, 1. Platz II. Rang Mitte und I. Gallerie M. 4,50, 1. Platz II. Rang Rücken M. 3, 1. Platz Stehparkett und Galleriemitte M. 2, 1. Platz Gallerie M. 1,50, 1. Platz Stehgalerie M. 1. Platzbestellungen zu den drei Gastspielabenden werden schon jetzt entgegengenommen.

„Sebastian“, eine satirische Tragödie von Kurt Geunert, machte durch die Schwere der Sprache und die großartige Leistung Wieders bei der Dresdener Schauspieler einen imposanten Eindruck. Nach dem zweiten Akt und nach Schluss der Aufführung wurde der Dichter mehrfach gefeiert. Geheimrat Person und viele auswärtige Journalisten wohnten der Vorstellung bei.

Erst von Woldemar hat schon ein neues großes Schauspiel „König Laurin“ vollendet. Das Stück, auf historischer Grundlage aufbauend, behandelt die Menschheit und bewegt sich in den Verhältnissen, die den Kampf zwischen dem Reich der Sphären und Zugang einleiten und zum Untergang der Goten führen. Im Mittelpunkt stehen Amalasia, die Tochter des großen Theoderich, und Kaiser Justinian. Der Schlußtag ist theils in Ravenna, theils in Ungarn. Die Aufgaben, die das Stück den Darstellern, namentlich den Vereinterrinnen der weiblichen Gestalten gibt, sind groß. Das Stück ist bisher noch keinem Theater übergeben, und wohl auch noch keinem Angehörigen eines Theaters bekannt. Erst von Woldemar trat gestern mit seiner Gattin eine Reise nach Sizilien an. Erst nach seiner Rückkehr dürfte der Dichter weitere Verfügungen über sein Werk treffen.

Im „Theater Antoine“ bereitet man Sondernummern „Ehre“, in einer Uebersetzung von Valentin und Simon von. Die Generalprobe wird am 30. September stattfinden. Einstweilen spielt man im „Theater Antoine“ ein anderes deutsches Stück, Hauptmanns „Fuhmann Henschel“. Gegen Ende dieses und am Anfang des nächsten Monats wird in Paris an Premieren kein Kangel sein — im „Soubrette“ finden gegenwärtig die letzten Proben zu einem Schwank „La Me en voyage“ statt, das „Gympase“ bringt am Freitag „Mamma“ von Madame Racini heraus, und auch das „Oeben“, die „Renakauer“ und die „Douffes“ hiesigen Revüisten an. Das „Theater des Varietes“ wird am Freitag wieder mit der „Reine“ von Alfred Capas eröffnet.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Konstanz, 27. Sept. Die nationalliberale Kandidatur für den Wahlbezirk Konstanz-Land hat Herr Rolar Huber in Singen übernommen.

* Stuttgart, 27. Sept. Nach neueren Mitteilungen des „Schwab. Merkur“ ist Reichsanwalt Rögling-Heilbronn nicht in eine Stellensuche verwickelt. Er hat zur Erholung seiner angegriffenen Gesundheit für einige Zeit Aufenthalt auf dem Lande genommen.

München, 27. Sept. Prinz Lichun wird am Montag auf der Durchreise nach Genoa drei Stunden in München verweilen und eine Rundfahrt durch die wegen des Oktoberfestes von Menschen wimmelnde Stadt machen. — Der

deutsche Kronprinz trifft am 2. Oktober über München und Bad Reuth als Jagdgast des Herzogs Karl Theodor ein.

* Koblenz, 27. Sept. Königin Margherita besuchte heute Vormittag die Burg Sig. Nach der Rückkehr wird sie zu Schiff nach El. Goar und dann mit der Bahn weiter nach Frankfurt fahren.

* London, 27. Sept. Als Egozogh heute, 8 Uhr Morgens, in Auburn ankam, machte die Volksmenge einen Angriff auf die Polizeiwache und versuchte, Egozogh zu lynchen. Es entstand ein heftiger Kampf. Die Polizei zog Revolver und schlug mit Knütteln auf die Angreifer. Endlich gelang es der Polizei, Egozogh in Sicherheit zu bringen; er ist jetzt im Gefängnis. Egozogh zeigte große Feindschaft und schrie vor Schrecken über das feindselige Vorgehen der Volksmenge. Auf dem Wege zum Gefängnis sagte Egozogh den Polizisten, er bedauere sein Verbrechen und demselben Frau McKinley.

Der Burenkrieg.

* Budapest, 27. Sept. Ein heute in Fiume eingetroffener englischer Oberst begibt sich nach Budapest, um festzustellen, welche ungarische Baderorte geeignet sind, 1000 in Südosteuropa vermundete und erkrankte Offiziere zur Behandlung aufzunehmen.

* London, 27. Sept. Das Kruter'sche Bureau erfährt, daß die heute von der „Daily News“ verbreitete Meldung betreffend die angebliche Demission Ritzeners vollständig unbegründet ist.

* London, 27. Sept. Die „Ball Mall Gazette“ meldet in ihrer letzten Ausgabe vom 27. d. M.: Ich erfahre aus vertrauenswürdiger Quelle, Lord Ritchener finde seine Hände mehr oder weniger gebunden und mache, da ihm nicht gestattet sei, jedes zweckmäßige Mittel zur Beendigung des Krieges zu versuchen, seine Stellung zum Gegenstand englischer Erwägung. Ritchener wünsche die Verhängung der Todesstrafe über die Rebellen anstatt Gefängnisstrafen von geringer Dauer, welche nur zur Ermunterung des Aufstandes dienen. Auch verlange er neue ausgebildete Truppen und die Verkländigung des Standrechts in Kapstadt und anderen Orten. Das Blatt meldet im Anschluß hieran: Der König hatte gestern eine ernste Unterredung mit dem Kriegsminister über den Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz, auch im Hinblick auf die Frage der Rekrutierung und Verwendung der Neomanen. Es sprechen Andeutungen dafür, daß bald durchgehende das Heer betreffende Reformen bekannt gegeben werden. In Arbeit im jetzigen Augenblicke sei die Vorbereitung umfassender Verpfändlungen für den Fall des Bedarfs.

Telegramme.

* London, 28. Sept. Ritchener telegraphiert vom 27. September: Die Fortis Biala und Prospekt an der Grenze des Zululandes wurden gestern von den Buren angeblich unter Botha angegriffen. Die Befehle der Fortis schlug nach festigem Widerstande die Buren zurück und brachte ihnen große Verluste bei. Im Uebrigen herrscht an der Grenze von Natal vollständige Ruhe.

* London, 28. Sept. Lord Ritchener meldet aus Pretoria: Deutscher Ritter von der leichten Infanterie verließ am 28. ds. seinen Posten bei Aldersmaat und ging drei Buren entgegen, welche unter dem Schutze einer weißen Fahne angereitet kamen. Nach kurzer Unterredung sah man die Buren den Deutscher tödten und in Galopp fliehen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

* Durban, 28. Sept. Reuter. Bei Katoja (Zululand) fand am 26. ein Gefecht statt, wobei ein Engländer fiel, neun verwundet wurden. Bei Sonnenuntergang zogen sich die Buren zurück.

* Pretoria, 28. Sept. Reuter. Neuseeländer wurden Exland nicht ohne Grund zurück zu den Flüchtigen nach dem Stand in größerer Zahl ausgesandt. Es besteht aller Anlaß zu der Hoffnung, daß bald Maßnahmen zur Rückkehr in mehr allgemeinem Umfang ergriffen werden.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Berlin, 28. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge unterlagen bei der sächsischen Landtagswahlen, soweit die Ergebnisse der Wahlmännernwahlen zu übersehen sind, die Sozialdemokraten überall, obgleich sie in der dritten Wählerklasse harte Majoritäten hatten.

* Hamburg, 28. Sept. Der Kongreß deutscher Ärzte und Apotheker schloß Abends mit einem Komers ab. Vorher hatte eine Exkursion nach Blankenese mit glänzender Ueberleitung stattgefunden.

* Wien, 28. Sept. Kaiser Röhler sowie sämtliche deutsche Offiziere folgten heute einer Einladung des reichsdeutschen Vereins „Niederwald“ zu einem Festmahle, an dem auch der deutsche, bayerische und sächsische Gesandten sowie die Mitglieder der deutschen Volkshilfe und der deutschen Generalkonferenz, der Präsident des reichsdeutschen Vereins und viele Vereinsgenossen teilnahmen.

* Lüttich, 28. Sept. Die Abgeordneten der Syndikate der Bergarbeiter, die im Maison de Paix versammelt waren, beschloßen einstimmig, daß die Bergarbeiter des Lütticher Bassins in den allgemeinen Rußstand eintreten.

Sport.

* Pferderennen in Mannheim. Der „Deutsche Sport“ gibt folgende Tipps aus: Samstag, 28. September. Preis vom Königshub: Wallach — Sacré Coeur. Corps-Gülden-Nennen: Riß Galie — Perale. Verlosungs-Jagd-Nennen: Floss — Oerold III. Preis vom Trifels: Kamler II. — Balingion. Preis von Schweddingen: Ojomanh — Aquavit. — Sonntag, 29. September. Lindenhof-Jagd-Nennen: Jenny Green — Stall Kaiser. Dreißig-Gülden-Nennen: Rifford Abbot — Stall Kaiser. Preis vom Feldberg: Rouen — Sacré Coeur. Waldhof-Jagd-Nennen: Doje — Kamler II. Abschieds-Jagd-Nennen: Thalie — Janfulla.

Geschäftliches.

* Die bekannte Theefirma Wehmer schreibt uns: Mit der zunehmenden Beliebtheit meiner Marke werden auch deren Nachahmungen häufiger. Insbesondere sind es die Fälschungen (Fälschung) und die schon seit vielen Jahren eingeführten Marken und Bezeichnungen: russische bzw. englische Mischung, B. Sootham u. M., u. f. w., welche nachgeahmt werden, während der Inhalt weit hinter der Qualität von reinem Wehmer Thee zurückbleibt. Müßig sogar sehr mißverständlich ist. Ich bitte deshalb meine wertvollen Kunden, hier ausdrücklich Wehmer's Thee zu verlangen und Packets, welche nicht meine volle Firma tragen, zurückzuweisen.

Mannheimer Handelsblatt.

Viehmarkt in Mannheim vom 25.—27. Sept. Amlichen rüch der Direktion. Es wurde bezahlt für 60 K. Schlachtmast 849 Kälber: a) feine Mast (Wollm.) Mast und beste Sauglamm 75—80 M., b) mittlere Mast und gute Sauglamm 70—75 M., c) ringe Sauglamm 60—70 M., d) ältere gering gedrehte Mast 60—60 M., e) 47 Schafer: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 60—60 M., b) ältere Mastlamm 50—60 M., c) mächtig gewollte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., d) mächtig gewollte Mastlamm der feineren Rassen und deren Kreuzungen im M bis zu 17 Jahren 68—60 M., e) fleischige 47—40 M., f) gewollte Mastlamm 68—60 M., g) Sauren und Eber 60—60 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Augusterle: 0000—0000 M., Arbeitssperde: 000—0000 M., 60 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Fuchl- und Kugelpferd: 000—000 M., 0 Mastlamm: 00—00 M., 288 Ferkel: 15,00—00,00 M., 0 Flegeln: 00—00 M., 0 Ferkeln: 0—00 M., 1 Ferkeln: 3—0 M.

Zusammen 1548 Stück. Schweinehandel lebhaft; Kälber- und Ferkelhandel mittelmäßig. Frankfurter Effekten-Societät vom 27. Sept. Creditanstalt 103, Disconto-Kommandit 170,20, Deutsche Bank 199,30, Dresdener Bank 112,50, Darmstädter Bank 112,80, Staatsbahn 132,70, Mann Eisenbahn 82,75, Sprot. Mexikaner 28,10, Sprot. Portugieser 28,20, Sprot. 147,40, Schweizer 172,50, Wächauer 153,40, Concordia 28,20, Bad. Zuckerfabrik 81.

Getreide.

Mannheim, 27. September. Die Stimmung im Getreide heute ruhig bei schwachen Umsätzen. Preise per 1000 Kilogramm: Roggen Markt 129 bis 130, Sächsischer Markt 114—122, Kanak Markt 124 bis 126, Niedersächsischer Markt 124 bis 124, Za Markt 121 bis 124, feine Sorten Markt 124 bis 124, russischer Roggen M. 100—000, neues Weizen-Markt M. 114, Weizen-Markt M. 105, russische Futtergerste M. 99—96, amerik. Futtergerste M., russischer Oaser M. 112—114, Weizen russischer Markt M. 116—122.

Neuhort, 27. Sept. Schlussnotierungen:

Weizen September	74 1/2	74 1/2	Weizen Mai	—
Weizen Dezember	76	75 1/2	Weizen Juni	—
Weizen Oktober	—	—	Kaffee September	4,95
Weizen Mai	—	—	Kaffee Dezember	5,15
Weizen Juni	—	—	Kaffee März	5,45
Weizen September	63 1/2	63 1/2	Kaffee Juni	5,80
Weizen Dezember	63 1/2	63 1/2	Kaffee Januar	—
Weizen Oktober	—	—	Kaffee Oktober	—

Chicago, 27. Sept. Schlussnotierungen:

Weizen September	68 1/2	68 1/2	Weizen Dezember	68 1/2
Weizen Dezember	70 1/2	70 1/2	Schmalz September	9,87
Weizen September	—	58 1/2	Schmalz Januar	9,87

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Philadelphien, 27. Sept. (Zentralblatt der Red-Star-Line Antwerpen.) Der Dampfer „Niederland“ am 12. Septbr. von Antwerpen ab. Ist heute hier angekommen.

Hinterbalt durch das Postamt und Reise-Bureau (L. u. S. u. S. u. S.) in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat September.

Stationen	Datum:	23.	24.	25.	26.	27.	28.	Bemerkungen
Konstanz			3,50		3,86	3,72		
Waldshut		2,88	2,84	2,77	2,76	3,11	3,24	
Säckingen		2,51	2,54	2,43	2,38	2,22		Abd. 6 Uhr
Rehl		2,95	2,88	2,83	2,77	2,97		Abd. 6 Uhr
Kauterbach		4,56	4,45	4,38	4,32	4,25		Abd. 6 Uhr
Magen		4,61	4,50	4,43	4,34	4,30		2 Uhr
Germerzhelm		4,50	4,38	4,30	4,19	4,19		Abd. 12 Uhr
Mannheim		4,50	4,38	4,30	4,10	4,00	3,98	Rorg. 7 Uhr
Wein		1,88	1,76	1,67	1,58	1,50		F.-P. 12 Uhr
Wingen		2,45	2,34	2,24	2,13	2,07		10 Uhr
Reud		2,80	2,70	2,57	2,48	2,37		2 Uhr
Koblentz		3,29	3,03	2,87	2,72	2,63		10 Uhr
Speyer		3,63	3,37	3,17	2,97	2,81		2 Uhr
Stahrodt		3,28	2,92	2,69	2,47	2,29		6 Uhr
nom Redar:								
Mannheim		4,45	4,35	4,26	4,11	4,00	3,95	V. 7 Uhr
Heilbronn		1,00	0,90	0,80	0,80	0,85	1,89	V. 7 Uhr

Seid. Blouse Mk. 4.35

n. höher — 4 Meter — sowie „Henneberg-Weiße“ in schwarz, weiß, farbig, v. 95 Pf. bis M. 18,65 p. Met. An Federmannstraße 10, verfertigt im Haus. Muster umgehend. Doppelt Preisporto an der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hoff.) Zürich.



Sorgt für gute Verdauung.

In der Fabel wird erzählt, daß sich die Götter über den Mann beschwerten, weil sie alle Arbeiten verrichten müßten, der Mann dagegen nicht thue. Der aber bewies ihnen, daß sie alle nicht thun könnten, wenn er selbst seine Arbeit einstelle. In dieser Fabel liegt der tiefe Sinn, daß der Mensch für eine gute Thätigkeit seine Verdauung sorgen müsse, will er gesund bleiben. Nicht nur die Stomach soll seinen Magen kühlen, sondern auch der gesunde Mensch für gereinigtes Stoffwechsel sorgen, dann bleibt sein Magen und ganzer Körper gesund, so daß alle geistigen und körperlichen Leistungen leicht getragen werden. Bismarck, ein Gesundheitsmann von S. Kahmer in Cassel, ist das beste Mittel für die Gesunderhaltung des Magens. Ist schon ein reiner Wein, welcher gesund, ein anerkanntes Verdauungsmittel, so ist es Bismarck hergestellt unter Kontrolle, in ganz außerordentlichem Maße. Bismarck garantiert beste Qualität und Reinheit, im Verein mit dem Bismarck zugegebenen Pepsin, macht ihn vorzüglich geeignet, die Verdauung zu beschleunigen. „Bismarck“ ist kein Dillmittel, aber es erhält gesund und erleichtert dem schwachen Magen die Verdauungsarbeiten. Wie die an Magenverengung und den sich daraus ergebenden Uebeln leiden, sowie alle, welche gesund bleiben wollen, insbesondere diejenigen, die die Freunde der Tafel lieben und die sich Anforderungen zu machen, müssen Bismarck nicht trinken, der sich bei dem Preis von 2 M. 50 Pf. der Flasche nicht übersehen stellt, als guter Dillwein.

Jede praktische, sparsame Hausfrau

benutzt das seit Jahren bewährte „Maggi zum Würzen“, denn wenige Tropfen genügen, um augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen u. v. m. verfallenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohlthunend anzuregen. In der Reinheit des damit erzielten Aromas, in Ausgiebigkeit und Billigkeit ist „Maggi zum Würzen“ einzig da. (Zu haben, wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln und Maggi's Suppenwürfel, in allen Kolonialwarenhandlungen.) 100768

Amts- und Kreis-Bekündigungsblatt.

Bekanntmachung.
Die Verordneten in Mannheim, hier den den Hochschiffen...

Ladung.
Nr. 25147 II. Der am 4. Febr. 1878 zu Mannheim geborene, verheiratete Müller...

Nationalliberaler Verein Mannheim.
Diejenigen Mitglieder unseres Vereins, welche sich an der Mitwirkung am Wahltag, Freitag, den 4. Oktober, beteiligen wollen...

Philharmonischer Verein.
Der Philharmonische Verein veranstaltet im Laufe des Winters 2 Konzerte unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter, B 2, 6.
Wir theilen unseren Mitgliedern mit, daß die Abendkurse für Französisch, Buchführung und Handels-Correspondenz u. v. m. am 1. Oktober beginnen.

Dung-Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Versteigerung.
Montag, 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau im hiesigen Rathhofe...

Treppe-Läufer
alle Bretten.
A. Sexauer Nachf., Mannheim, 0 2, 6.

Nationalliberaler - Verein Mannheim.
Dienstag, den 1. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr findet im Ballhaus eine **Versammlung** statt, in welcher Herr Kaufmann Heinrich Kern, als Kandidat unserer Partei für die Landtagswahl sein Programm entwickeln wird.

Bekanntmachung.
Die Mitglieder des Badischen Rennvereins können Tribünenkarten (§ 8 der Satzungen) zu 6 Mark erheben:
Donnerstag, 26. September } Vormittags 9-4 Uhr
Freitag, 27. " }
Samstag, 28. " } Vormittags 9-1 Uhr
Sonntag, 29. " }
im Bureau des Rennvereins.
Mannheim, den 24. September 1901.
Der Vorstand.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts.
Marke S & B, à 200,-
Der 200 Ctr. franco Waggon Mannheim. (Kleinere Mengen für den Privatbedarf der hies. Stadt-Consumenten zu gleichem en-gros-Preise.)
Alle Sorten Kohlen und Koks zu billigsten Tagespreisen.
Johannes Putzhardt, Kohlenhandlung, Telephon 699, Comptoir u. Lager: Reckartvorlandstr. 48, Ecke Verbindungsthal u. Reckart.

Todes-Anzeige.
Heute früh verschied nach kurzem Leiden im 75. Lebensjahr unsere theuere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Clara Frech, geb. Thumb.
Wittwe des Gr. Landescommissärs Geh. Oberregierungsath Albert Frech.
Mannheim, den 27. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Oskar Frech, Gr. Oberamtmann, Rastatt
Emma Frech, geb. Börmann,
Albert Frech, Frankfurt a/M.
Erwin Frech, Hauptmann u. Compagnie-Chef im 3. bad. Infant.-Reg. Nr. 103, Lehr.
Ernst Frech, Gr. Amtmann, Mannheim.
Blumenspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Stets vorrätig:
Mieth-Verträge
Dr. H. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.
Spezial-Teppich-Geschäft
Moritz Brumlik
F 1, 9 Marktstrasse F 1, 9.

Linoleum gemustert und durchgedruckt
abgepasste Teppiche Stückware in 200 cm breit
Läufer 67, 90 u. 110 cm breit
C L 1. Teleph. 1234.



Unterricht.

Französisch
In verdorbenen noch einige
Teilnehmer gesucht
für eine neue Abend-Klasse.

Institut Sigmund
1,9 Mannheim A1,9
Kleine Klassen, Indiv. Be-
ding. Pensionat.

Fachmann
In engl. Vorberingung in
engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Student
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Prüfungen
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Uebersetzungen
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Verloren.
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Heirath.
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Heirath.
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Heirath.
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Heirath.
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Heirath.
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Heirath.
In engl. Nachmittagsunterricht
in engl. Sprache von Schulkindern
in Stuttgart, Stuttgart, Karlsruhe,
Stuttgart, Stuttgart.

Stehen Sie auf

dem Standpunkt, dass Sie in einem reellen Möbel-Waren-
haus ersten Ranges ebenso billig auf Credit als
gegen Baar kaufen, so wenden Sie sich nur an

S. Lippmann & Cie.

Nachfolger

71, 9, Marktstr., im eigenen, neuerbauten Hause,
und Ihre Annahme wird sich glänzend rechtfertigen.

Haus-Kauf.
Ein gut rentirendes Haus im
guten Lage zu kaufen gesucht.

Gebrauchter Glasabwägung
zu kaufen gesucht.

Gebirgs-Schaufenster
zu kaufen gesucht.

Zwei Schreibpulte,
ein Tisch und einige
Stühle

Gänselebern
werden betriebsmäßig angekauft.

Selten günstige Gelegenheit
für tüchtige

Herren- u. Damenfrisuren.

Herren- und Damen-
Friseur-Geschäft

Cigarren-Heinz,
London (Wald) a. Spittel.

Bauhütten
zu verkaufen.

Piano.
Schwarz, fast neu, wegen
Umsatz preiswerth zu verkaufen.

Pianino,
gekauft, von Schweden, billig
abzugeben.

Gaskodherd,
auch für Kohlenheizung ein-
gerichtet, ein neuer Gas-Ofen

Gelegenheitskauf.
Diana und Sopha, 2 voll-
ständige Seiten, 2 voll-
ständige Seiten, 2 voll-
ständige Seiten.

Ein Thelen-Glasobjekt
für Mikroskop, Präparate etc. ge-
eignet, preisw., abzugeben.

Fahrräder.
Herren- und Damenrad mit
1 Jahr Garantie billig zu ver-
kaufen.

Buch- u. Schreibmaterialien-
Geizhät

elektr. Beleuchtungs-
körper

1 Wasserbad, 1 Wanda-
schüssel, 1 Wanda-
schüssel, 1 Wanda-
schüssel.

1 gut erhaltener Verstoß
u. 1 Anker-Steinbohrer billig
zu verkaufen.

Deutsche Dogge
verkauft billig

Stahlfabrikanten

Reisender f. Baufahrer

Ein Konservenfabrik nicht
junges Mann

Maschinist,
der mit Öl- und Dynamoma-
schine vertraut ist, wird gesucht.

Suche für 1. Oktober einen Kauf-
mann tüchtigen Jungen tagelöh-
ner zum Vertragen.

Reisender f. Baufahrer

Stellen suchen

Tüchtiger, erfahre. Kaufmann,
Riese 20, verh., in ersten Jahre
des in- und Auslandes in leitender
Stellung thätig gewesen, die
franz., engl., ital. u. arab. Sprache
beherrschend, unbedingt un-
verzüglich in Bilanzbuchführung,
Rechnungen und allen anderen
kaufm. Arbeiten, sucht

Vertrauensstellung ev.
Bethätigung

mit 20000 bei genügender
Sicherstellung. Beste Referenzen.
Eintritt vom 1. Oktober ab.

Volontair
auf einem hiesigen Bureau.

Stundenbuchhalter
sucht nach Rechnungs-Be-
schäftigung.

Dräusen, 22 J. alt, mit guter
Famillie, sucht Stellung in einer
größeren Fabrik und Säge der
Gegend. Offert. unter Nr. 100006
an die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit sucht auf Ziel Stelle.

B 7, 11 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

B 7, 12, 3. St.,
Ein gut möbl. Zimmer
preiswerth zu verm.

C 4, 20, 21, 2. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

C 4, 15 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

C 7, 10 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

D 4, 11 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

D 5, 7 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

E 2, 14 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

E 3, 5 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

E 5, 14 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

E 7, 2 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

F 3, 1 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

F 5, 1 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

G 4, 4 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

G 4, 4 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

G 5, 2 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

G 5, 17a 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

G 7, 29 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

G 8 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

H 7, 4 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

K 1, 20 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

K 3, 7 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

K 4, 13 2 Et., 1. Et., hübsch
möbl. Wohn- u. Schlafzim. m.
Pension an 2 Herren z. v. 100740

R 3, 1 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

R 3, 5 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

S 1, 17 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

S 2, 3 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

T 2, 8 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

T 3, 3 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

T 5, 10 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

T 6, 8 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

T 6, 24 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 3, 12 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 3, 32 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 5, 27 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

U 6, 13 2 Et., gut möbl.,
Zimmer, bill. zu verm.

H. Fischer Riegel

E 1, 3-5 Mannheim. E 1, 3-5

Eingang sämtlicher Herbst- und Winter-Neuheiten

Paletots, Jackets, Golf-Capes, Kragen,

Costümröcke, Blousen, Costümes, Kinder-Mäntel, Kinder-Jackets.

100009

Noch nie verschoben:
 III. u. letzte B.-Badener
 Hannoversche Geldlotterie
 Ziehung am 21. u. 22. Okt.
 2288 Geldgewinne
 inkl. des Hauptgewinns
 v. Mk. 42000
 Hauptgew. 20000
 1 Gew. v. Mk. 20000
 1 Gew. v. 5000 — Mk. 5000
 2 Gew. v. 1000 — „ 2000
 4 Gew. v. 500 — „ 2000
 20 Gew. v. 100 — „ 2000
 100 Gew. v. 50 — „ 2000
 200 Gew. v. 10 — „ 2000
 500 Gew. v. 5 — „ 2500
 1400 Gew. v. 3 — „ 4200

in Mannheim bei: M. Herberich, A. Schmitt, M. Hahn & Co., G. Koch-
 schneider, J. M. Ruppel, N. Rosenfeld, Exp. S. Mann, Volkshaus;
 in Mannheim bei: H. Trautner, A. Krenner, G. Koppert, M. Krieger,
 L. Lott, W. Pöckel, in Heidelberg: J. F. Jahn, Schönbach,
 in Mannheim bei: M. Herberich, A. Schmitt, M. Hahn & Co., G. Koch-
 schneider, J. M. Ruppel, N. Rosenfeld, Exp. S. Mann, Volkshaus;
 in Mannheim bei: M. Herberich, A. Schmitt, M. Hahn & Co., G. Koch-
 schneider, J. M. Ruppel, N. Rosenfeld, Exp. S. Mann, Volkshaus;

**P. X. Strassburger
 Pferde-Lotterie**
 Ziehung am 16. Nov.
 1000 Gew. v. 1 Mk.
 1000 Gew. v. 10 Mark.
 Porto u. Liste je 25 Pf. extra.
 empfiehlt J. Stürmer,
 Generaldehlführer
 L. E. 96781

**Leberhecke, Pfeffer, Ge-
 würze** und Sommerpro-
 dukte, sowie alle Necessitäten des
 Geschäfts und der Küche werden
 durch
 94406

Bernhardt's Lilienmilch
 radical bereinigt und die raubere,
 juckende Haut wird über Nacht
 weich, roth und jast.
 à 1/2 Liter 1.50.
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
 gegründet 1888
 Th. von Gieseler, N. 4, 12,
 Sandstraße.

Ächt, Bägerin sucht nach
 einige Hund. in u. auf d. Paulz.
 1000 C 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.
 100409

Verfälschte Bägerin empfiehlt
 sich außer dem Hause, 99445
 Sandstraße, 30, 31

Für jeden Stand

bietet das

Waaren- und Möbel-Credithaus

Julius Jttmann

H 1, 8 Mannheim H 1, 8

grösste Vortheile. — Solide Waaren
 für jeden

Beruf u. Zweck!

Bei mir von jetzt an gekaufte Möbel sind gegen Brandschaden versichert.

Zur Domschenke, P. 2
 Mittagstisch im Wohnzimmer
 4 90 Bfg.
 Abendstisch im Wohnzimmer
 4 60 Bfg.

Restaurant Scheffeler
 N. 3, 9. N. 3, 9.
 Guten bürgerl. Mittag-
 und Abendstisch.

Achtung!
 Gelbrüben u. Kartoffeln
 liefert billig und gut
Jakob Amolsch,
 Blaufeld bei Karlsruhe.

**GUMMI-STEMPEL
 FABRIK**

**GRAVIR-ANSTALT
 A. Jander**
 Mannheim P. 214

Gummi-Stempel
 eigenes Fabrikat.

Ein Mädchen
 hat noch einige Tage im Haus
 zu vergeben. D. 4, 2. St. 1000

Im Kleider- und Weinstock
 Schürzen aller Art empfiehlt
 sich bei bill. u. reich. Bedienung
 100430 Q. 7, 9, 3. St.

Theaterplatz
 1. Theaterabend 100430
 jugendl. B. 6, 23, parterre

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hierdurch meinen werthen Kunden, sowie
 verehrl. Publikum ergebenst zur Kenntniss zu bringen, dass ich
 unter heutigem am

Charlottenplatz No. 8 (Ostviertel)
 Telephonanschluss 725

ein feines

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

eröffnen werde und empfehle ich Ihnen
Prima Ochsen-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch
 sowie feinste Wurstwaaren.

Unter Zusicherung reeller und feinsten Bedienung, bitte ich
 meinem Unternehmen Ihre gütige Aufmerksamkeit angedeihen zu
 lassen und empfehle mich, auf Ihr geneigtes Wohlwollen hoffend

100888 Hochachtungsvoll
Friedr. Fiedler.

Düngt mit Superphosphat!

Zu Weizen: 150-200 Centner Stallmist 200 Pfd. Superphosphat (15-17%) Chilifaltpeter im Frühjahr nach Bedarf	auf schweren Felm- und Lössböden.	Zu Roggen: 150-200 Pfd. Ammonial-Superphosphat 75-100 Pfd. 40% igen Kalifaltpeter 60-100 Pfd. Chilifaltpeter im Frühjahr	auf besseren Böden
200 Pfd. Ammonial-Superphosphat 100 Pfd. 40% igen Kalifaltpeter 50-75 Pfd. Chilifaltpeter im Frühjahr	auf leichteren Böden.	200-300 Pfd. Ammonial-Superphosphat 300-400 Pfd. Kalifaltpeter 50-75 Pfd. Chilifaltpeter im Frühjahr	auf leichteren, ge- fallenen oder ge- mregelt. Böden.

Wesentliche Düngungsanweisungen pro 1/2 Hektar
 (= 1 preussischer Morgen).

UNÜBERTREFFLICH
 für
 weisse und bunte Wäsche sowie zum Bleichen

WASCHET NUR MIT

NAUMANNIA SEIFE

C. NAUMANN OFFENBACH

Kegelbahn gesucht
 von besseren Herren. Offert
 u. No. 100673 an die Exped.

Geld! Wer Löhne, Spesen
 u. dgl. nicht bezahlen
 G. Müller, Karlsruh.

Geld! Wer Löhne, Spesen
 u. dgl. nicht bezahlt, 100673
 an die Exped. u. G.
 Müller, Karlsruh.

**Hypotheken-
 Darlehen**
 zu günstigen Bedingungen
 sagt W. Gross, S. Carl
 Straße 27, Telephon 1002

Ein Kind (Mädchen), 10
 über 4 Jahre, von ansehn-
 licher Herkunft wird an
 hiesiger Pensionat, Offert
 Nr. 100681 an die Exped. d. B.

**Meyers
 Emaille-Küchen-Putz**

ist
 das beste u. billigste Reinigungs-Mittel
 für
 Kochgeschirre,
 Badewannen, Küchengeräthe, Herdplatten
 und Holzgeräthschaften.

Meyers Emaille-Küchen-Putz
 macht Soda, Seife, Säure u. dergl. völlig
 entbehrlich. 100233

Zu haben in allen Colonial-, Drogerie- und Fein-
 waarenhandlungen.

Heirath.
 Witwer, 40er Jahre, die Gelam-
 lichkeit unabhängiger, gebildeter
 Dame zu machen. Anfragen unter
 L. U. 434 durch Gassen-
 stein & Vogler, N.-O., Frank-
 furt a. M. 100919

Heirath.
 Junger Witwer, evang., in
 angenehmer Stellung, mit 2 schon
 erwachs. Kindern, sucht passende
 Lebensgefährtin. Grösste Ver-
 mögen erwünscht. Ernstes Ver-
 hältniss unter A. H. Nr. 100871
 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein Kind von gut. Herkunft geg.
 einmal. Entschäd. von einer
 Beamtenwitwe in Pension gesucht
 je nach Verhältnis auch abgelei-
 tet. Schreyer, 30, 2. St. 100688

Malschule Oertel.

Beginn des Wintersemesters
 vom 1. Oktober ab,
Unterricht
 im
 Figuren, Landschaft, Kunstgewerbe.
 Anmeldungen werden in der Schule
 B 5, 12 entgegengenommen. 100850

Gehre mich mit Eltern und Reflectanten mitzutheilen
 daß ich am 1. October a. c. eine

Schule für weibliche Handarbeiten
 (besonders feine Stickereien, wie Goldstickerei, Ne-
 lemalerei, Weiss- u. Buntstickerei, Pointlase-Arbeit,
 Weissnähen u. Kleidermachen) eröffnen werde und ich
 zur Entgegennahme der Bedingungen höflich ein-
 ladungsvoll!

Franziska Bäuerle,
 Riebelstraße 16, 4. St. rechts. Neudorf-Vorstadt

Neu eröffnet H. Tschentscher
 Photograph. Atelier
 Mannheim, D 3, 8
 31790
 Vorzügliche Leistungen. Solide Preise.